

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Kreditoperationen.

Budapest, 23. März.

Die friedliche Wendung in der europäischen Politik hat auch für die internen Angelegenheiten Ungarns eine unmittelbare praktische Bedeutung. Es war ein Fatum unseres Landes, mit großen Ansprüchen an den Geldmarkt immer in einer Zeit herantreten zu müssen, da der politische Horizont undütert war. So hatten sich im Jahre 1878 und 1879 in einem kurzen Zeitraum Zahlungen von mehr als 200 Millionen zusammengeklärt, für welche unbedingt Deckung geschaffen werden mußte. Die sechszehnjährige Goldrente konnte damals nicht einmal zu einem Kurse von 81.50 verwerthet werden und die Regierung mußte um die Erlaubniß nachsuchen, die Rente unter diesem früher fixirten Minimalkurs verkaufen zu dürfen. Thatsächlich wurde bekanntlich ein Nettoerlös von 76.77 Prozent erzielt. Noch vor wenigen Wochen war die Stimmung Angesichts der drohenden Kriegsgefahr eine solche, daß Peßimisten bereits die Rückkehr der Zeiten der bösnischen Okkupation befürchteten. Nun, wie sich die Dinge in Wirklichkeit gestaltet hätten, wenn es thatsächlich zum Kriege gekommen wäre, das läßt sich absolut nicht berechnen. Ein Glück ist es, daß — aller Wahrscheinlichkeit nach — die Kriegsgefahr geschwunden ist, denn von allem Anderen abgesehen, braucht der Staat auch heuer sehr bedeutende Beträge. Das Defizit im engeren Sinne beziffert sich auf 22 Millionen. In dieser Summe ist die Tilgungsrente nicht inbegriffen. Hiezu kommt dann der Landsturmcredit von 7 1/2 Millionen, ferner der Antheil Ungarns an dem oben votirten 52 1/2 Millionen-Kredite, welcher rund 16.3 Millionen ausmacht. Schließlich wird noch, wenn auch nicht sofort, doch jedenfalls vor Schluß des Jahres für die bessere Dotirung der Staatskassen gesorgt werden müssen, was bekanntlich 18 bis 20 Millionen erfordern wird.

Es wäre die schlechteste Politik, wollte man die Deckung aller dieser Bedürfnisse auf einmal vornehmen. Abgesehen davon, daß für eine Emission von mehr als 80 Millionen Nominale — denn nicht viel weniger würde die Beschaffung der aufgezählten Millionen erfordern — die Marktverhältnisse derzeit überhaupt nicht geeignet sind, da für eine solche Summe die Aufnahmefähigkeit des Marktes nicht vorhanden ist, wird der ungarische Finanzminister offenbar auch dadurch zur möglichsten Beschränkung der unmittelbar bevorstehenden Kreditoperationen bewogen, daß er für eine spätere Epoche bedeutend bessere Kurse erwartet, als die gegenwärtigen sind. Wir würdigen vollkommen dieses Bestreben, natürlich vorausgesetzt, daß die Friedenszuversicht der Regierungen nicht durch irgend ein unerwartetes Ereigniß zu Schanden gemacht wird. Die Besserung des Geldmarktes kann nicht ausbleiben, wenn der Friede erhalten bleibt, denn gerade die durch die panikartige Stimmung der letzten Monate erzeugte Reaktion treibt, sobald der künstliche Druck nachläßt, die Börsen zur hausse. So wie auf die Aktion naturgemäß die Reaktion folgt, ebenso muß auf die Depression erhöhte Aktivität folgen. Nicht unmöglich ist es, daß die Ebbe der letzten Periode von einer Fluth abgelöst werden wird, welche es der Regierung und dem Finanzkonsortium ermöglichen wird, auch das geplante große Konversionsgeschäft noch im Laufe dieses Jahres vom Stapel zu lassen. Wenn sonach der Finanzminister vorläufig etwas mehr als die Hälfte des Gesamtbedarfes

deckt — man spricht von einer Emission von 40 Millionen Nominale — so denkt er vielleicht bereits daran, daß er den noch restlichen Theil — in welchem auch die Dotirung der Kassen mitinbegriffen ist — durch die Konversion zu decken in der Lage sein könnte, in welchem Falle die Emission von weiteren Rententiteln für heuer und auch wahrscheinlich für das nächste Jahr entfallen würde.

Wir begreifen vollkommen das Zögern des Ministerpräsidenten, seine Thätigkeit als Finanzminister mit einer großen Emission von Goldrente zu inauguriren. Die Gründe, welche das ungarische Ministerium vor acht Jahren dazu bewogen, von einer weiteren Emission von Goldrente abzusehen, bestehen größtentheils auch heute noch und zu denselben tritt noch als neues Moment das geplante große Konversionsgeschäft hinzu, für welches wahrlich die Wiederaufnahme der Emission von Goldtitres eine schlechte Einleitung und Vorbereitung wäre. Das Konsortium würde aus geschäftlichen Gründen die Emission von Goldrente vorziehen, da dieses Papier viel besser klassirt ist, als die Notenrente, von welcher noch große Massen flottant sind und theilweise die eigenen Kassen der Konsortialmitglieder belasten. Wahrscheinlich möchte die Gruppe die zu gewärtigende bessere Stimmung zur Abstößung des eigenen Besitzes an Notenrente benützen. Ueberrimmt sie aber von diesem Papier neuerdings große Summen, so ist diese Entlastung der eigenen Kassen nicht möglich, da doch die Gruppe nicht als ihr eigener Konkurrent auftreten kann. Das ist wohl der wesentlichste Grund der zwischen dem Finanzminister und der Gruppe obwaltenden Differenzen. Und wäre der Finanzminister nicht in der Lage, seinen unmittelbaren Bedarf zu beschränken und hätte überdies das Konsortium nicht auch die Konkurrenz anderer Gruppen in Betracht zu ziehen, so müßte sich höchst wahrscheinlich die ungarische Regierung entschließen, die Reihe der Goldrentenemissionen wieder aufzunehmen. Würden nicht politische und wirtschaftliche Bedenken erster Art gegen eine solche Finanzpolitik sprechen, so müßte man mit Rücksicht auf die Kursverhältnisse sagen, daß die Emission von Goldtitres für den Staat vortheilhafter sei, als die Aufnahme einer Anleihe in Papiergeld. Die Goldrente steht fast um 10 Prozent günstiger, als die Notenrente, so daß das ohnehin enorme Goldagio noch um ein Zehntel seines jetzigen Betrages steigen könnte, ohne daß der ungarische Staat eine direkte Schädigung zu befürchten hätte. Im Allgemeinen muß hervorgehoben werden, daß eine Goldanleihe in Zeiten hohen Agios minder bedenklich erscheint, als in einer Zeit, da Gold niedrig im Kurse steht. Heute würde der Staat das Gold zu hohem Kurse veräußern, also direkt oder durch Verwendung des Goldes zur Leistung der eigenen Goldzahlungen allerdings einen momentanen Vortheil erzielen, während doch ein weiteres Steigen des Goldagios im Vergleich zum jetzigen Stande denselben minder wahrscheinlich ist, als dies bei niedrigerem Stande des Goldkurses wahrscheinlich wäre. Es sind sonach, wie wir glauben, mehr politische, als rein finanzielle Momente, welche die Weigerung unserer Regierung, eine Goldanleihe zu emittiren, erzeugt haben.

Wir wollen keineswegs die Bedeutung der Unterhandlungen, welche gegenwärtig zwischen der ungarischen Regierung und dem Rothschild-Konsortium geführt werden, in Abrede stellen. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß es sich bei diesen Pourparlers denn doch mehr um börsentechnische, geschäftliche Details, als um große finanzpolitische Fragen handelt. Die Hauptfrage ist und bleibt, daß unsere Regierung sich endlich entschliesse, eine Finanzpolitik zu inauguriren, welche zur successiven Emanzipation vom Einflusse der Finanzgruppen führt. In dieser Hinsicht hat es nicht geschadet, daß die Panik der letzten Wochen den Politikern ein wenig in die Glieder fuhr. Wenn

nur unsere Politiker nicht so langsam lernen und so rasch vergessen würden!

Budapest, 23. März.

Der Ministerpräsident Tisza wird, nachdem das Budgetgesetz bereits sanktionirt und promulgirt ist, demnächst Verhandlungen bezüglich einer Kreditoperation einleiten, um den Geldbedarf des laufenden Jahres zu decken. Es handelt sich hiebei um die Sicherung des ganzen Bedarfs, ohne daß deshalb an Zinsen mehr zu zahlen wäre, als thatsächlich jeweilig in Anspruch genommen werden muß. Die Verhandlungen werden in Folge dessen wahrscheinlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Um im Laufe des Jahres eine größere Kasse undotativ zu schaffen, beabsichtigt der Ministerpräsident, demnächst dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der sich nicht allein auf die während der Budgetdebatte wiederholt bezeichnete Summe von 18 Millionen Gulden, sondern, mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, die im Budget nicht präliminirten heurigen Zinsen der außerordentlichen Heereserfordernisse zu decken, auf eine bedeutend höhere Summe beziehen wird. — Die Vertreter der Rothschild-Gruppe haben — wie der „B. S.“ aus Wien telegraphirt wird — heute ihre Beratungen, in welchen die Anträge des Konsortiums an den österreichischen und den ungarischen Finanzminister betreffs der zu erwartenden Kreditoperationen festgestellt wurden, abgeschlossen und Markgraf Palavicini trifft morgen in Budapest ein.

Zur Frage des Zündhölzchen-Monopols wird uns von einem Zündwaaren-Fabrikanten in einer Zuschrift berichtet, daß die Nachricht, die Regierung gedenke das Monopol einzuführen, trotz des officiösen Dementis vollständig begründet sei. Schon seit zwei Jahren beschäftige man sich im Ministerium mit der Frage und in letzterer Zeit seien statistische Aufzeichnungen gemacht und andere Vorbereitungen zur Realisirung des Planes getroffen worden.

Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, tritt die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses zu einer Sitzung zusammen, um die Gesetzentwürfe über den 52 Millionen-Kredit und über den zu den gemeinsamen Ausgaben von 1886 erforderlichen Nachtragskredit in Berathung zu ziehen.

Aus den heute Abends abgehaltenen Partikonferenzen ist das Nachstehende zu verzeichnen:

In der Konferenz der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses wurde der Bericht der in den kroatischen Angelegenheiten entsendeten Regnikolar-Deputation, nachdem der Referent Falk den Verlauf der Beratungen unter lebhaftem Beifall geschildert hatte, billigend zur Kenntniß genommen. Dem Entschädigungsvertrage mit Chile und dem Gesetzentwurf über die Verbesserung der Militär-Ärztinnen und Waisens ertheilte die Partei ihre Zustimmung. Endlich skizzirte Ministerpräsident Tisza die Antwort, welche er auf die Interpellation des Abgeordneten Tomcsanyi in Betreff der Pester ungarischen Kommerzialbank ertheilen wird. Die Partei nahm die Antwort billigend zur Kenntniß.

Die gemäßigtere Opposition des Abgeordnetenhauses gab ihrem Beileid über den Tod ihres ehemaligen Mitgliedes Alexander Ernusz Ausdruck und verhandelte dann den Bericht der Regnikolar-Deputation. Ludwig Horvath referirte als Mitglied der Deputation über den Verlauf der Beratungen, worauf der Bericht nach einigen Bemerkungen zur Kenntniß genommen wurde.

Ausland.

Budapest, 23. März.

Zur Tagesgeschichte.

Katoff zieht in den „Mosk. Wiedomosti“ gegen die Vertreter der Umsturz-Ideen zu Felde, die in Frankreich Unterstützung finden. Der Artikel bekundet eine durch das Ereigniß vom 13. März hervorgerufene Umkehr Katoff's rücksichtlich seiner früheren, für das Zusammenstehen Rußlands mit Frankreich beobachteten Haltung. Die Besserung dürfte nicht anhalten.

Die „indirekten Telegramme“ aus Petersburg, welche über das Attentat und seine Fortwirkungen berichten, mehren sich in verdächtiger Weise und möchten nicht sämmtlich Glauben verdienen. So wird Wiener Blättern heute indirekt telegraphirt: Als das Kaiserpaar am 15. d. von der Abendunterhaltung beim Großfürsten Wladimir von Petersburg

Budapest, Donnerstag

nach Gattina zurückfuhr, erfuhr der kaiserliche Zug in der Nähe von Petersburg plötzlich eine starke Erschütterung. Der Lokomotivführer brachte den Zug sogleich zum Stehen. Die Kondukteure forschten nach der Ursache des Stoßes und entdeckten zu ihrem Schrecken, daß unter dem kaiserlichen Zuge eine Schiene quer auf dem Geleise lag. Die Schiene wurde beseitigt und der Zug setzte ungehindert den Weg fort. — In einem finnischen Dertchen Pargela soll eine Bombenwerkstätte entdeckt worden sein. — Vorgestern wurden in Warschau der russische Artillerie-Kapitän Krusenstern und zwei aus Petersburg angelaufene, bei ihm eingelagerte Studenten in einem polnischen Hotel inhaftirt. Gouverneur Gurko ist noch immer von Warschau abwesend. — Die sehr ruffreundlichen „Daily News“ erhalten von ihrem Petersburger Korrespondenten ein Interview mit einem Staatsmann. Letzterer besorgt eine baldige weitgreifende Revolution in Rußland.

Die Berliner Festslichkeiten.

Unsere ausführlichen Telegramme über die gefrigen Festslichkeiten in Berlin ergänzen wir durch folgende Details:

Als der Kaiser Morgens aufstand, waren Kammerdiener Acker und Garderobier Eschbach die ersten, welche dem Kaiser Gratulationen darbrachten. Dann erschien die ganze Leibdienererschaft unter der Führung des Oberkammerdieners Engel. Dieser sprach den Wunsch, der Kaiser möge den Geburtstag noch oft erleben. Der Monarch erwiderte: „Es ist Gottes Wille gewesen, daß ich diesen Tag erlebt habe; ich hätte es nicht gedacht. Wenn es Gottes Wille ist, erleben wir vielleicht noch einen solchen Tag.“ Seinem ersten Leib- arzte, Dr. Lauer, übergab der Kaiser ein Geschenk von 300,000 Mark und fügte hinzu: „Wenn ich den hundertsten Geburtstag feiere, wird meine Kasse nicht ausreichen, Sie zu belohnen.“ Bei dem achtzigsten Geburtstag des Kaisers hatte bekanntlich Dr. Lauer 150,000 Mark als Geschenk erhalten.

Der Kronprinz beging den gefrigen Tag in aller Früh durch eine besondere Familienfeier, indem er im Garten des Kronprinzenpalais, umgeben von der ganzen Familie und der zum Besuche weilenden Anverwandten, einen Kastanienbaum zum ewigen Gedächtnisse des denkwürdigen Tages pflanzte.

Im großen Saale des ersten Stockes waren die eingelagerten Geschenke ausgestellt. Die gesammte kaiserliche Familie erschien zur Gratulation. Die Kronprinzessin hat ein lebensgroßes Porträt ihres ältesten Sohnes, des Prinzen Wilhelm, selbst gemalt. Unter den Blumenpenden, welche diesmal von ungewöhnlicher Pracht waren, ist besonders zu bemerken ein Riesenbouquet der Gräfin Schuwaloff aus kostbaren rothen Rosen. Die Kaiserin schenkte eine neuartig geknüpfte Schärpe, wie sie Friedrich der Große getragen hatte, und eine kostbare, aus Erz gegossene Vase.

Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Kaisers hat die Kaiserin jede erste Dame des Augusta-Hospitals, des katholischen Krankenhauses und desjenigen der jüdischen Gemeinde durch die Verleihung des Louise-Ordens ausgezeichnet. Die erste Dame des evangelischen Augusta-Hospitals ist die Freifrau von Patoff, die des katholischen Krankenhauses die Schwester M. Emanuel von Biegeleben und die des jüdischen die Frau Witwe Manny Goldberger, Mitinhaberin der Firma J. T. Goldberger.

„Gott ließ mich Großes und Schönes vollbringen“, äußerte sich der Kaiser zu dem Kronprinzen Rudolf, „Alles, was wir errungen haben, danke ich seiner Gnade. Ich hoffe, er wird mir das Glück gewähren, meine Sendung durchzuführen, den Frieden in Europa zu erhalten, bis ich meine müden Augen schließe.“ — Der Reichskanzler war bestrebt, den Worten des gekrönten Friedensapostels die tatsächliche Unterlage zu bieten. „Der Kaiser“, sagte er zu den versammelten Gefandten, „hat den Gottesfrieden proklamiert; unsere Aufgabe ist es, denselben, soweit menschliche Kraft reicht, zur Wahrheit zu machen. Ich habe die feste Ueberzeugung“, setzte der Kanzler hinzu, „daß uns dies für eine längere Zeitdauer gelingen wird.“

Um 4 Uhr Nachmittags fand zu Ehren des Tages eine Familientafel im kronprinzlichen Palais statt, an welcher der Kaiser, die Kaiserin und die fremden Fürstlichkeiten theilnahmen. Das Kaiserpaar wurde auf der Hinfahrt, welche im geschlossenen Wagen erfolgte, von der zu vielen Tausenden vor dem Palais harrenden Volksmenge mit begeisterten ununterbrochenen Hochs und Hurrahs jubelnd begrüßt.

Um dieselbe Zeit fand im Festsaale des Rathhauses ein Festdiner statt, bei welchem Oberbürgermeister Forckenbeck ein Hoch auf den Kaiser und der Vorsteher der Stadtverordneten Strick ein Hoch auf die Kaiserin ansprach.

Mit begeistertem Hurrah wurde der Kaiser begrüßt, als er gegen 9 Uhr Abends zur Soirée in das königliche Schloß fuhr, welche im Weißen Saale eine überaus glänzende Gesellschaft vereinigte.

Die eine Schmalseite barg im Hintergrunde eine Bühne, der gegenüber die höchsten Gäste in zwei durch einen Mittelgang getrennten Reihen circa 390 rotzfarbene Fauteuils bereitstanden. Im Ganzen waren etwa 900 Einladungen ergangen. An der Fest-

lichkeit im Weißen Saale nahmen indeß nur gegen 390 Personen theil. Kurz vor 9 Uhr traten die Herren und Damen vom Hofe ein, später die Botschafter mit ihren Gemahlinen. Namentlich bemerkte man Lady Malet in reich mit Diamanten besetzter hellblauer Toilette, Madame Herbet, eine jugendlich schlaffe Gestalt, Gräfin Schuwaloff in blaßrother Sammtrobe mit einer Diamantenscheibe in dem dunklen Haar, eine eben so stattliche Gestalt, wie die Gemahlin des französischen Botchafters. Graf Széchenyi, der die ungarische Magnatentracht trug, und der italienische Botschafter Graf De Launay erschienen ohne ihre Gemahlinen. Nach 9 Uhr erschien die Kaiserin am Arme des Prinzen Wilhelm im Saale; sie war sichtlich in besserer Laune, sah aber sehr angegriffen aus und ging nur mühsam, wobei sie sich eines Stockes bediente. Unmittelbar darauf trat der Kaiser in der Generals-Gala-Uniform der Gardes du Corps mit der Königin von Sachsen ein, welche ein großblumig besetztes, schwarzes, helles Brocatkleid trug. Dann folgten der König von Sachsen mit der Königin von Rumänien, der König von Rumänien mit der Kronprinzessin, Kronprinz Rudolf mit der Großherzogin von Sachsen und die übrigen fürstlichen Persönlichkeiten. Die Kaiserin und unmittelbar darauf der Kaiser nahmen zuerst die Glückwünsche der Botschafter Italiens, Englands, Rußlands, der Türkei und Frankreichs entgegen. Sodann nahmen die Herrschaften Platz; der Kaiser in der Mitte der ersten Reihe, rechts von ihm die Königin von Sachsen, links die Königin von Rumänien. Letztere trug eine blaßgelbe Taille-Robe; von der Schulter walteten bis zur Knie weiße offene Tüllärmel herab, über der Brust und dem Rücken trug sie ein rothes Ordensband, im Haar einen kleinen blaßgelben Federtuff und vereinzelte Diamanten. Ihr lebhaftes Wesen, das geistvolle, meist mit einem sorgsam bewaffnete Auge, mit dem sie scharf beobachtete, ließen sie vor der übrigen Gesellschaft hervortreten. Neben der Königin von Rumänien saßen der König von Sachsen und die Kaiserin; diese trug eine meergrün Atlasrobe, besetzt mit Diamanten, und dunkle Federn im Haar, während der Hinterkopf mit cremefarbenen Spitzen bedeckt war. Eine auffallende Erscheinung war auch die Großfürstin Wladimir von Rußland in einer Rosa-Seidenrobe, deren Ausschnitt und Rock mit dunklem Pelz besetzt war. In der zweiten Reihe saßen links Kronprinz Rudolf in preussischer Ulanen-Uniform, der dänische und schwedische Kronprinz, der Großherzog von Weimar, Großfürst Wladimir, der Herzog von Moskwa, der deutsche Kronprinz, in einiger Entfernung von letzterem Feldmarschall Graf Moltke; rechts saßen der Prinz von Wales und die Botschafter; hinter dem Kaiser stand in sorgsamem Wacht sein treuer Adjutant Graf Lehdorff während der ganzen Vorstellung. Den Anfang machte ein Bild nach Karl Becker's: „Karl V. und Fugger“. Hierauf gelangten eine Szene aus „Tannhäuser“ mit Frau Sacht und Niemann, sowie Szenen aus Verdi's „Carlos“ und aus „Don Juan“ zur Ausführung. Den Schluß bildete ein Ballet. Nach dem ersten Theile der Vorstellung hielt das Kaiserpaar Cercle. Die Soirée selbst endete erst nach elf Uhr, ohne daß der Kaiser eine Spur von Ermattung gezeigt hätte. Unter Anderen sah man den päpstlichen Delegaten Monsignore Galimberti, einen behäbigen Herrn mit klugen, energischen Zügen, in eifrigem Gespräche mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Visconti. Monsignore Galimberti trug einen kurzen violetten Mantel, violette Strümpfe und Handschuhe und eine dunkle, von einer violetten Schärpe zusammengehaltene Soutane. Seine Haltung ist die eines Weltmannes von Erfahrung und Entschlossenheit und sticht auffallend von dem demüthig erscheinenden Bischof Stopp ab. Er war eine am hiesigen Hofe seltene Erscheinung. Von den zur Hof-Soirée geladenen Gästen wohnten der Vorstellung nebst den Fürsten nur die Botschafter, die außerordentlichen Gesandten der auswärtigen Staaten und die Minister, sowie die Gesandten am hiesigen Hofe bei, unter denen der Perjer Niza Khan in seiner weißen Uniform mit der hohen schwarzen Mütze auffiel.

Petersburg, 22. März. Das Simbirsk-Kaluga-Regiment beging heute den Geburtstag seines Chefs, des Kaisers Wilhelm, mit einem Festgottesdienst und mit der Vertheilung von Belohnungen aus dem, dem Regiment vom Kaiser Wilhelm gespendeten Kapital, sowie mit einem Festeffen, bei welchem die Gesundheit der Kaiser Alexander und Wilhelm ausgebracht wurde. Der Regimentskommandant sandte an Kaiser Wilhelm eine Glückwünschebeise ab.

Konstantinopel, 22. März. Prinz Selim begab sich Nachmittags in Begleitung des Ober-Ceremonienmeisters Munir Pascha, des ersten Adjutanten des Sultans, Mehmed Pascha, und seines Hofmeisters zum Botschafter Radowik und verlas ein in französischer Sprache abgefaßtes Schreiben, welches die Glückwünsche des Sultans anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm ausdrückte.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipal-Ausschusse.

Budapest, 23. März. Die heutige Generalversammlung des hauptstädtlichen Municipal-Ausschusses war durch die Wahl des neuen Oberphysikus bemerkenswerth. Sie verlief ganz glatt, aber solem. Die Repräsentanten waren beinahe so zahlreich erschienen, als wenn es wirklich einen Kampf gälte. Einen solchen gab es aber nicht und wurde Dr. Ludwig Gebhardt mit allen bis auf eine Stimme gewählt. Er versprach, immer seine Pflicht zu thun. Wir wollen hoffen, ihm nie dieses Versprechen in Erinnerung rufen zu müssen.

Oberbürgermeister Rath eröffnet um 4 Uhr die Sitzung mit der Mittheilung, daß ihm aus dem Nachlasse des Joh. Kövörjen für die Budapest Armen 500 fl. zugekommen und daß Repr. B. F. Weiß für mehrere Wochen sein Fernbleiben entschuldigte. — Nach Einberichtung einer Reihe von Einläufen wird ein **Dankschreiben des Oberphysikus Dr. Patrubány** verlesen für das ihm bisher gezeichnete Vertrauen und für die Bewilligung der Pensionierung. (Zur Kenntniß.)
Aristid Matthus, darauf in längerer Vorlesung — die Oberbürgermeister Rath als geschäftsordnungsweilend, daß seit der Kreirung der Approvisionungs-Sektion die Angelegenheiten der Bürgermeister, ob und wann er die Frage der Centralmarkthalle und der übrigen Reformen der Generalversammlung zur Entscheidung vorlegen wolle? — Die Interpellation wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die **Wahl des Oberphysikus**. Nachdem Dr. Scherman sein Geisuch zurückgezogen, ist einziger Kandidat Dr. Ludwig Gebhardt. Das Abstimmungsresultat wird im Laufe der Sitzung publizirt.

Nunmehr wird auf Grund des Referates des Magistratsrathes **Viola** der Pächter des **artefischen Brun- nens**, Bärenfeld, seines Vertrages entbunden, nachdem er die Pachtsumme für die restliche Vertragszeit erlegt hat; gleichzeitig wird die neuerliche Pachtver- handlung angeordnet. — Der Vertrag mit Jakob Reich wegen des Pachtens des **Rioss auf der Elisabethpromenade** wird auf sechs Jahre verlängert und der Pachtbillung von 8000 fl. auf jährliche 9000 fl. erhöht. — Die Finanzkommission beantragt, die **Ver- sicherungs-Gesellschaften zu Beiträgen für die Feuerwehrauslagen** aufzufordern; sollte dies keinen Erfolg haben, so wäre die Regierung zu eruchen, in legislativem Wege perzentmäßige Beitragsleistungen nach dem Reingewinn zu sichern; wenn dies nicht ge- schähe, wäre an die Selbstversicherung (?) zu schreiten. Aristid Matthus ist gegen den zweiten Antrag, da die Legislative hierzu kein Recht habe. Dr. Karl Macz er- widert, im Ministerium seien Verhandlungen im Zuge; man sollte deshalb sich über den Stand derselben infor- miren und dann die nöthigen Entschlüsse treffen, nicht aber die sicherlich resultatlose Aufforderung an die Gesellschaften richten. Adolf Feinweß tritt für den Finanzkommissionsantrag ein. Man werde sich nöthigen- falls mit dem Gedanken der Errichtung einer städtischen Brandkasse beschäftigen müssen. Der Antrag der Finanzkommission wird auch an- genommen. — Die Verkaufslizitation wegen des **Göbel'schen Hauses** wird angeordnet; Ausrufspreis 12,000 Gulden.

Es wird nun das Resultat der **Oberphysikus- Wahl** publizirt. Abgegeben wurden 204 Stimmen, da- von erhielt Dr. Ludwig Gebhardt 203. Derselbe wird sofort beedtet und vom Oberbürgermeister Karl Rath in seiner neuen Stellung begrüßt, ihn unter Anderem zur strengen Durchführung der Geishe auffordernd. Dr. Gebhardt antwortet in längerer Rede, bemerkend, es sei noch Vieles zur Hebung der sanitären Verhältnisse auf europäisches Niveau zu thun und er werde seinen Dank für das ihm gezeichnete Vertrauen dadurch bekun- den, daß er jederzeit seine Pflicht thun werde.

Sodann werden die Anträge der Polizeikommission wegen der **Sommer-Fahrdordnung der Stellwagen** — Referent Magistratsrath Dr. Nagy — angenommen; nur wird auf Antrag Dr. Géza Kalák auch als eine Abgangstation für Sommer-Stellwagen der Sebastiani- platz bezeichnet. — Der Diner evang. Gemein- de werden 800 fl. für Schulzwecke votirt.

Das Programm für die diesjährigen außerordent- lichen **Wahlleistungen** wird nach den Anträgen der Bau- kommission — Referent Magistratsrath Kun — an- genommen. — Für die Vorarbeiten der **allgemeinen Kanalisierung** und des **definitiven Wasserwerkes** wer- den je 15,000 fl., für die Erweiterung des Wasserlei- tungs-Rohrnetzes 53,000 fl. aus dem außerordentlichen Budget bewilligt. — Die Vereinbarung mit dem hauptstädtlichen Bauathe über die Abgrabung der **Dfuer Wasserpromenade** wird angenommen. — Der abwei- chende Erlaß des Ministeriums des Innern auf den Rekurs der Straßenbahngesellschaft wegen ihres **Prio- ritätsrechtes auf die Dampf-Straßenbahnen** wird zur Kenntniß genommen; gleichzeitig wird die — von uns mitgetheilte — Zuschrift derselben Gesellschaft, worin sie ansucht, mit ihr neuerliche Verhandlungen über die **Stationsgasse-Linie** einzuleiten, betreffs welcher sie nun günstigere Bedingungen stellt, auf Antrag des Magistrats unberücksichtigt gelassen, nachdem bereits die Verhandlungen mit dem Konsortium Lindheim in ein definitives Stadium gelangt seien. Aus demselben Grunde wird einem Erlaße des Ministeriums des Innern zufolge, womit dieses die Hauptstadt auffordert, ihm über die Beschlässe betreffs des letzten Offertes der Straßenbahngesellschaft Bericht zu erstatten, der Magi- strat beauftragt, vom abweislichen Bescheide der Gene- ralversammlung das Ministerium zu benachrichtigen.

Die **Errichtung einer Apotheke** in der Nähe des Bloßbades — Referent Magistratsrath Lung — wird befürwortet, für den dritten Bezirk wird sie nicht befürwortet; dasselbe Gutachten wird betreffs des vierten, sechsten und zehnten Bezirkes abgegeben.

Die von der Wohlthätigkeitskommission proponir- ten (von uns mitgetheilten) **Subventionen für die humanitären Institute** (Referent Notar Kövör) wer- den votirt. — Die Errichtung eines **Donaufreibades für Altosen** soll nach dem Antrage der Finanz- und der Wohlthätigkeitskommission auf nächstes Jahr vertagt werden, nachdem bloß 3900 fl. Bedeckung für die erfor- derlichen 9000 fl. vorhanden sind. B. F. Weiß findet es der Hauptstadt nicht würdig, daß 30,000 arme Menschen wegen fehlender 6000 fl. ein Jahr lang auf eine so wichtige Einrichtung warten sollten. Er beantragt, noch im Frühjahr das Bad zu errichten. Wenn er die Haupt- stadt nicht beleidigen würde, möchte er ihr die 6000 fl. auf die paar Monate borgen. Bégh dankt dem Vorred- ner; auch glaubt er, daß das Bad um 4500 fl. her- zustellen wäre. Man sollte jedenfalls die Offertverhand- lung abhalten. — Es wird der Antrag der Finanz-

Kommission anagenommen. — Der Ausgleich wegen des Róssai'schen Nachlasses wird acceptirt.

Für die Steinbrucher Obeger Schule wird ein neuer Bauplatz bestimmt. (Referent Notar Dr. Szabó)

Dem Pansosvaer ungarischen Verein werden 100 fl. votirt. — Für Arrangirung der historischen Ausstellung wird Bela Majláth der Dank der Generalversammlung ausgesprochen.

Schließlich wird prinzipiell beschloffen, daß die Disziplinär-Strafgelder dem Pensionsfonds zuzuführen sind. Schluß der Sitzung um dreiviertel 8 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. März.

* Der Tausendhaus-Verband hat bekanntlich ungeachtet der abweisenden Beschlüsse der hauptstädtischen Repräsentanz es für seine Pflicht angesehen, diese von ihren Bedenken gegen das Projekt abzubringen und das Zustandekommen von Tausendhaus im Reichsbilde der Hauptstadt zu versuchen.

Nun wird durch ein Subkomité der hauptstädtischen Finanzkommission seit Januar über die neuerliche Eingabe des Verbandes verhandelt. Doch immer wieder haben die Mitglieder des Subkomités Bedenken und Forderungen, damit nur ja die Sache nicht zur Entscheidung gelange.

Kein Wunder also, daß dieses Hin- und Herbewegen auch den so geduldischen Leitern des Verbandes zuviel wurde und sie endlich es aufgaben, bei der Hauptstadt, die z. B. gegen die Beamten überaus entgegenkommend war, eine Unterstüzung ihres gemeinnützigen Projektes anzustreben.

Sie hatten hiezu umso begründeteren Anlaß, als in Folge der Verschleppung durch jenes Komité sich bereits ein großer Theil der Mitglieder vom Verein los sagte und einen neuen Verein gründete, welcher mit der Stadtvertretung in keine Berührung zu treten beabsichtigt, und so der Tausendhaus-Verband auf 700 Mitglieder von über 1200 zurückgegangen ist.

Die letzte Zuschrift des genannten Subkomités weist den Verein — mit welchem Rechte? — an, er möge seine vom Ministerium sanktionirten Statuten ganz nach den beigelegten Brünner Hausbauvereins-Statuten abändern und zugleich die Firma angeben, welche das Baukapital vorstrecken werde.

Nun ist der Brünner Verein für Fabrikarbeiter berechnet, nicht für Leute, die ein eigenes Heim besitzen wollen, für selbstständige Arbeiter, Kleingewerbetreibende u. s. w. Die Absicht, den Tausendhausverband einfach hinzuhalten, ist klar. In Folge dieses Vorgehens hat der 100er-Ausschuß des Vereins in seiner am letzten Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Sitzung beschloffen, für Sonntag, den 3. April, eine Generalversammlung einzuberufen und die Resolutionslosigkeit der bisherigen Verhandlungen zu berichten, zugleich aber von den bereits eingereichten sieben Offerten zum Ankauf von Privatgründen außerhalb der Stadt eines derselben zur Annahme zu empfehlen und sofort mit dem Aufbau von 500 Häusern zu beginnen.

Von Seite eines der Geldinstitute des Landes wurde dem Verein ein Anlehen zu mäßigem Zinsfuß auf ersten Satz zum Aufbau der ersten 500 Häuser zugesichert und nach Vollendung derselben das Kapital für die zweite Hälfte in Aussicht gestellt. Behufs Besichtigung der Gründe begibt sich nächsten Freitag, 25. d., ein großer Theil der Mitglieder des Vereins in das Pester Komitat. Wegen Ueberlassung von Gründen an der österreichisch-ungarischen Staatsbahn und der Sorokfärer Vizinalbahn wurden nämlich sehr vortheilhafte und leicht realisirbare Offerte beim Verein eingereicht.

Durch den Aufbau von 1000 Familienhäusern in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt wird der Konsum von Fleisch, Milch und Viktualien sich für wenigstens 4000 Seelen verringern; es bedarf keiner besonderen Rechenkunst, um einzusehen, daß dadurch die Stadt einen bedeutenden Entfall an indirekten Steuern erleidet. Doch abgesehen von diesem Nachtheil, ist es gewiß keinesfalls zu billigen, daß man in den Arbeitern die Ueberzeugung nährt, daß sie sich keines solchen Entgegenkommens bei der Hauptstadt erfreuen, als die Glieder anderer Gesellschaftskreise.

* Verpachtung der Redoute. Die hauptstädtische Redouten-Kommission hat heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Viola die Pachtbedingungen für die Redoutenäle und die im Parterre befindlichen Bierhaus-Lokalitäten festgelegt. Die Kommission beschloß, daß diesmal der Pacht für die Bierhaus-Lokalitäten nicht so wie bisher separat ausgeschrieben werde und sämtliche Lokalitäten, Säle und Bierhaus, nur einem Unternehmer überlassen werde. Der Pacht wird vom 1. November ab für sechs Jahre ausgeschrieben. Als Anreizpreis wurde der gegenwärtige jährliche Pachtzins von 19,300 fl. festgelegt. Dem zukünftigen Pächter wird es zur Pflicht gemacht, das Publikum bestens zu bedienen und selbstes durch Einführung einer entsprechenden Kontrolle gegen die üblichen Prellereien und Uebervertheilungen der Keller zu schützen.

* Zinsertragniß und Hauszinssteuer. Das Steuerrechnungsamt hat heute die Bemessung der Hauszinssteuer pro 1887—1889 mit folgendem Resultate beendet: F e s t u n g: Zinsertragniß 378,015 fl., steuerfreies Ertragniß 15,321 fl., Staatssteuer 63,834 fl. 14 kr., Kommunalsteuer 16,202 fl. 8 kr., Zinskreuzer 12,852 fl. 51 kr. G h r i s t i e n f a d t: Zinsertragniß 443,560 fl., steuerfrei 114,837 fl., Staatssteuer 57,855 fl. 24 kr., Kommunalsteuer 19,487 fl. 55 kr., Zinskreuzer 14,470 fl. 32 kr. T a b a n: Zinsertragniß 436,019 fl., steuerfrei 45,995 fl., Staatssteuer 68,644 fl. 22 kr., Kommunalsteuer 18,974 fl. 16 kr., Zinskreuzer 14,637 fl. 56 kr. W a s e r f a d t: Zinsertragniß 1,005,659 fl., steuerfrei 208,417 fl., Staatssteuer 140,314 fl. 59 kr., Kommunal-

steuer 44,248 fl. 99 kr., Zinskreuzer 34,192 fl. 40 kr. L a n d f r a ß e: Zinsertragniß 192,563 fl., steuerfrei 37,94 fl., Staatssteuer 27,362 fl. 54 kr., Kommunalsteuer 8472 fl. 77 kr., Zinskreuzer 34,192 fl. 40 kr. N e u s t i j i: Zinsertragniß 123,797 fl., steuerfrei 10,242 Gulden, Staatssteuer 19,985 fl. 68 kr., Kommunalsteuer 5447 fl. 7 kr., Zinskreuzer 4200 fl. 17 kr. M i t o j e n: Zinsertragniß 359,431 fl., steuerfrei 14,678 fl., Staatssteuer 51,712 fl. 15 kr., Kommunalsteuer 13,478 fl. 66 kr., Zinskreuzer 12,071 fl. 86 kr. I n n e r e S t a d t: Zinsertragniß 4,393,715 fl., steuerfrei 851,700 fl., Staatssteuer 623,394 fl. 64 kr., Kommunalsteuer 192,496 fl. 64 kr., Zinskreuzer 149,386 fl. 31 kr. G e o p o l d s t a d t: Zinsertragniß 4,822,092 fl., steuerfrei 1,000,808 fl., Staatssteuer 672,546 fl., Kommunalsteuer 210,228 fl. 29 kr., Zinskreuzer 163,628 fl. 81 kr. T h e r e s i e n s t a d t: Zinsertragniß 4,935,613 fl., steuerfrei 2,891,882 Gulden, Staatssteuer 359,696 fl. 66 kr., Kommunalsteuer 143,412 fl. 67 kr., Zinskreuzer 167,407 fl. 16 kr. E l i s a b e t h s t a d t: Zinsertragniß 3,851,967 fl., steuerfrei 1,362,806 fl., Staatssteuer 438,092 fl. 34 kr., Kommunalsteuer 167,394 fl. 96 kr., Zinskreuzer 130,569 fl. 15 kr. J o j e p h s t a d t: Zinsertragniß 3,414,434 fl., steuerfrei 1,345,881 fl., Staatssteuer 364,065 fl. 32 kr., Kommunalsteuer 145,058 fl. 66 kr., Zinskreuzer 116,398 fl. 42 kr. F r a n z s t a d t: Zinsertragniß 1,361,975 fl., steuerfrei 457,193 fl., Staatssteuer 159,241 fl. 63 kr., Kommunalsteuer 59,218 fl. 9 kr., Zinskreuzer 46,128 fl. 69 kr. S t e i n b r u c h: Zinsertragniß 352,707 fl., steuerfrei 206,321 fl., Staatssteuer 25,763 fl. 93 kr., Kommunalsteuer 15,519 fl. 11 kr., Zinskreuzer 10,922 fl. 42 kr. Z u s a m m e n: Gesamtzinserragniß 26,071,547 fl., d. i. um 3,152,678 fl. mehr als im Vorjahre, steuerbares Zinserragniß 17,508,372 fl. (steuerfreies Zinserragniß 8,563,175 fl.), Staatssteuern 3,072,509 fl. 88 kr., d. i. um 429,398 fl. 91 kr. mehr als im Vorjahre, Kommunalsteuern 1,059,639 fl. 70 kr., d. i. um 124,008 fl. 26 kr. mehr als im Vorjahre und Zinskreuzer 883,372 fl. 29 kr., d. i. um 108,253 fl. 35 kr. mehr als im vorigen Jahre.

* Verfallener Hausherr. Dem Hausbesitzer, Szondygaße Nr. 70, wurde von der Siebener-Baukommission eine Geldstrafe von 300 fl. auferlegt, weil er in seinem Neubau ohne Lizenz neue Wohnungen beziehen ließ.

* Haltestellen der Pferdebahnen. Eine gemischte Kommission, in welcher sich Vertreter der Polizei, der Hauptstadt und der Straßenbahngesellschaft mit Generaldirektor Heinrich Jellinek befanden, nahm heute die Eintheilung der Tramway-Haltestellen vor. Die neuen Haltestellen wurden bestimmt, nummerirt und über das Vorgehen ein Protokoll aufgenommen.

* Gattestellen der Pferdebahnen. Eine gemischte Kommission, in welcher sich Vertreter der Polizei, der Hauptstadt und der Straßenbahngesellschaft mit Generaldirektor Heinrich Jellinek befanden, nahm heute die Eintheilung der Tramway-Haltestellen vor. Die neuen Haltestellen wurden bestimmt, nummerirt und über das Vorgehen ein Protokoll aufgenommen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Generierung, jeder Wohnungsveränderung = Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Neu einretrenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Infelice“ in Separatabdruck gratis nach. Die Administration.

Budapest, 23. März.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Infelice“, ferner: Der Kapitalist, Nachtrag zum Marktbericht, die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Heute Nacht hatten wir schwachen Schneefall, am Tage trübes Wetter. Das Thermometer war in der Nacht auf - 1.5 Grad Reaumur gefallen und stieg Mittags auf + 3 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 762 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (770 bis 774) ist im südöstlichen, die Depression (753—756) im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei südlichen, zum Theil östlichen und westlichen mäßigen Winden die Temperatur — mit Ausnahme Siebenbürgens — gestiegen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist im Westen veränderlich mit vereinzelt Niederschlägen, im Osten heiter mit schwachen Nachtfrost. Der heftigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten trübes, im Südosten veränderliches, mildes Wetter, dort mit mehr, hier mit weniger lokalen Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Trencsin 1, Schemnitz 2, Budapest 1, Csakathurn 9, Agram 1, Fiume 1 Mm. — D z o n o m e t e r i n B u d a p e s t: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Honvéd der 3. Honvéd-Infanterie-Halbbrigade Alexander Bauer in Anerkennung seines muthigen und entschlossenen Verhaltens bei der Verhinderung eines Mordattentates unter Gefährdung seines eigenen Lebens das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Der König in der Maschinenfabrik. Die Annahme, daß Se. Majestät der König während seines diesmaligen Aufenthaltes in unserer Hauptstadt bloß militärische oder mit solchen in Zusammenhang stehende Institute besuchen werde, erwies sich als eine irrige; der heutige Besuch des Königs in der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen liefert den Beweis, daß Se. Majestät von regem Interesse für die aufblühende ungarische Industrie erfüllt ist. Die brausenden Huldigungsrufe, die Se. Majestät heute aus Hunderten

Arbeiterkehlen entgegenkollten, sie kamen vom Herzen, und es war eine mindestens überflüssige Vorsichtsmahregel seitens der Polizei, zu dem Besuche Sr. Majestät fast das ganze Detektivkorps zu mobilisiren. Die mitunter durchaus nicht salonfähigen Gestalten der Geheimpolizisten machten in der vornehmen Gesellschaft, welche die Suite des Königs bildete, eine ganz eigenthümliche Impression. Im Uebrigen waren die Eindrücke, welche der König bei seinem Besuche in dem großartigen Fabriks-Etablisement empfing, die allerbesten, denn Se. Majestät konnte nicht umhin, während der Besichtigung der Arbeitshallen und beim Abschiede seiner vollkommenen Zufriedenheit wiederholt Ausdruck zu verleihen.

Vor dem fahnengekrönten eisernen Gitterthore der auf der Steinbrucherstraße gelegenen Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen harnte bereits in früher Morgenstunde ein nach Hunderten zählendes Publikum, um dem Monarchen, dessen Erscheinen für 10 Uhr Vormittags angejagt war, bei der Zu- und Abfahrt seine Huldigung darzubringen. Im Vorhofe des Fabriksgebäudes versammelte sich eine illustre Gesellschaft zum Empfange Sr. Majestät. Es erschienen: Ministerpräsident T i s s a, die Minister B a r o f s, S z é c h e n y i, D r e z y und B e d e k o v i c h, Staatssekretär L u t a c s, der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Ministerialrath L u d w i g h, die Ministerialräthe L o v e c z k y und S z a b o, die Sektionsräthe T i c h t l und B e l h a z y, Staatsbahn-Direktor S z i g l y, Fabriks-Aufsichtsrath Friedrich R e u m a n n, Fabriks-Direktor Z i m m e r m a n n, der technische Leiter der Fabrik, Oberinspektor W a l d m a n n, der kommerzielle Leiter Oberinspektor H o r v á t h, Fabrikarzt Dr. L a d á n y und Stadthauptmann S z l á v y. Se. Majestät erschien mit gewohnter Pünktlichkeit Schlag 10 Uhr und wurde von der draußen harrenden Menge mit brausenden Huldigungen begrüßt. In der Begleitung des Königs befanden sich General-Adjutant F r e u n d, der König, der die Kavallerie-Generals-Uniform anhatte, eilte mit freudlichem Grusse auf die Gruppe der zum Empfange anwesenden Herren zu. Kommunikationsminister B a r o f s und Fabriks-Direktor Z i m m e r m a n n dankten Sr. Majestät für die hohe Ehre seines Erscheinens, worauf der König antwortete, daß es ihn freue, das Etablisement, über welches er bereits viel Schönes gehört, zu besichtigen. Dann erfolgten die Vorstellungen, worauf Se. Majestät zum Ministerpräsidenten T i s s a, der seinen Winterrod bis an den Hals zugeknöpft hatte, eine Bemerkung über die herrschende empfindliche Kälte machte. Unter Führung des Direktors Z i m m e r m a n n begann hierauf der Rundgang in der Fabrik. Zuerst wurden die B u r e a u -L o k a l i t ä t e n besichtigt. Im Sitzungssaale der Direktion zeigte man Sr. Majestät die Situationspläne der Fabrik, wobei sich der König in eingehender Weise nach der Anzahl und den Verhältnissen der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter erkundigte. Se. Majestät erfuhr hiebei, daß in dem Etablisement, welches im Jahre 1870 in Betrieb gesetzt und seitdem fortwährend vergrößert wurde, der Arbeiterstand gegenwärtig 860 betrage; die Arbeiter wohnen in einer eigenen Kolonie und für ihre leiblichen und geistigen Bedürfnisse ist auf's Zweckmäßigste gesorgt. Se. Majestät nahm diese Aufschlüsse mit Befriedigung zur Kenntniß; der König besichtigte die Photographien der von der Fabrik verfertigten großen Eisenbrücken auf der Strecke Munkács-Bekfid und die Pläne der Dösigyör Eisenwerke. In den Konstruktions-Bureau für Lokomotiv- und Brückenbau betratete Se. Majestät die Arbeiten der dazwischen beschäftigten Zeichner; in einem Bureau fiel dem Könige eine gemischte Zerkleinerung auf, die er sich von seinen Begleitern erklären ließ. Vom Direktionsgebäude begab sich Se. Majestät in die L o k o m o t i v - W e r k s t ä t t e. Hier war die Arbeit in vollem Gange; etwa zweihundert Arbeiter standen an den zahllosen Schmelz-, Bohr-, Hämmer-, Feil-, Zerkleiner- und anderen Maschinen, deren ohrenbetäubendes Rochen, Summen und Kreischen dem Könige nicht unangenehm zu sein schien, denn er blieb vor vielen Maschinen stehen, sah der Arbeit derselben mit großem Interesse zu und hörte aufmerksam die Erklärungen an, welche Direktor Zimmermann dem hohen Gaste gab. Längere Zeit verweilte Se. Majestät in der Betrachtung der bereits im Zusammenstellen begriffenen Lokomotiven, unter denen zwei riesige halb fertige Courierzug-Lokomotiven für die Munkács-Bekfid Eisenbahn und eine nur mehr der Lackirung bedürftige kleine Lokomotive für die Dampftramway Budapest-Sorokfär die Aufmerksamkeit des Königs besonders fesselten. In der G i e ß e r e i wurde Sr. Majestät von den Arbeitern eine überraschende Ovation bereitet. Gleich beim Eingange befand sich auf dem Fußboden ein mit Kohlenstaub überzogenes Sandmodell. In dasselbe gossen beim Eintritte Sr. Majestät mehrere Arbeiter eine rothglühende, flüssige Erzmasse; dieselbe schmolgte sich den Formen des nach oben geöffneten Modells an und nach einer Sekunde erschien auf dem schwarzen Grunde ein flammender Lorbeerkranz, oben mit den Emblemen der Eisenindustrie und in der Mitte prangte in riesigen Flammenlettern, die ebenfalls von dem glühenden Erze gebildet waren, die Huldigungs-Zuschrift: „Eljen a király!“ Die Arbeiter, welche sich nach Hunderten zählend, im Halbkreise um das Transparent postirt hatten, schwenkten die Mützen, „Eljen a király!“ erscholl es brausend und Se. Majestät dankte in sichtlich angenehmer Ueberrauschung mit huldvollem Kopfnicken für die ihm dargebrachte Ovation. In der Gießerei betrachtete der König einige hier verfertigte hübsche Reliefmedaillons, welche Büsten Richard Wagner's, Mozart's, J. G. Fichte's und anderer Künstler und Gelehrten darstellen. Nachdem hierauf das Modellmagazin durchschritten wurde, begab sich die Gesellschaft in den neuen Trakt der Fabrik, wo die Werkstätten und Magazine der landwirthschaftlichen Maschinen untergebracht sind. Se. Majestät betrachtete ferner das großartige Maschinen- und Kesselhaus und ließ sich die mittelst Erzhafsters durch Säge- und Hobelpläne direkt aus der Tischlerhalle erfolgende Speisung der Kesselöfen erklären. Ferner wurden im Beisein des

Königs Proben mit neuen Lokomobilen und Dreihapparatoren vorgenommen, die sehr gut ausfielen.

Eine volle Stunde hatte der Rundgang Sr. Majestät durch die ausgedehnten Räumlichkeiten der Fabrik gedauert, überall war Se. Majestät von dem Gesehenen höchst zufrieden gewesen und hatte seiner Anerkennung dem Direktor gegenüber Ausdruck verliehen.

* Militärisches. Heute, um 6 Uhr Früh, traf das 3. Bataillon des Infanterieregiments Freiherr v. Rodich Nr. 68 unter Kommando des Majors Ritter Martin Knezovic von Sokolac in Budapest ein.

* Eine Bezirkshauptmannschaft unter Anklage.

Als Herr Joh. v. Török an die Spitze der hauptstädtischen Staatspolizei trat, glaubte man allgemein, daß jene Mißbräuche ein Ende nehmen werden, welche unter Thatsache so große Dimensionen angenommen hatten.

acht Gulden kaufte. Als sie eines Tages in Geldverlegenheit war, wollte sie den Ring versetzen und erst jetzt erfuhr sie, daß der Ring keinen Kreuzer werth und aus Kupfer sei (?). Sie erstattete bei der Bezirksstadthauptmannschaft die Strafanzeige, wo sie jedoch abgewiesen wurde; man nahm über ihre Klage kein Protokoll auf und drohte ihr sogar, daß man sie einsperren werde, wenn sie fortfahre, den Juwelier zu belästigen.

* Der Landeskongreß der Kulturvereine ist definitiv auf die Zeit der Enthüllung des Deakmonuments, die im September erfolgen dürfte, verschoben worden.

* Die Universitätsjugend und die Polizei.

Die Universitätsjugend beschloß bekanntlich, gegen die Erklärung des Honvministers, daß er die Ablegung der Reifeprüfung in ungarischer Sprache nicht befürworten könne, Schritte zu machen und zur Verhinderung derselben eine Versammlung abzuhalten.

* Ein polizeilich verhindertes Begräbniß.

Vorgestern Nachmittag starb die in der Hausenfangstraße Nr. 1428 wohnhafte Arbeitergattin Julie Ladics-Kupicz nach mehrtägigem Leiden.

* Erdbeben.

Zum zweiten Male in diesem Jahre bestätigt sich die Erdbeben-theorie, beziehungsweise die Erdbeben-Propheteiung Rudolf Falb's.

des Kaisers Wilhelm, den 22. d., als den Tag hingewiesen, an dem die beiden erwähnten Fluthfaktoren ihre Wirkung äußern dürften.

* Postdefraudation.

Bei der Prager Oberpostdirektion wurde eine Defraudation entdeckt. Man begann sogleich mit der Skontrierung aller Kassen; dieselbe dürfte aber erst morgen beendet sein, da die Kassenbestände etwa 400,000 fl. betragen und zum großen Theile in Silbergeld bestehen.

* Im Bade verunglückt.

Im gemeinsamen Bassin des Kaiserbades wurde gestern Vormittags der 42jährige Dienstmann Ignaz Kautz von epileptischen Krämpfen ergriffen und tauchte unter.

* Selbstmordchronik.

Die 19jährige Magd Gijella Seiler, welche bei dem kön. Notar Karl Weiser in Dienst stand, trank heute Nachmittags ein Glas Nitriol bis zur Reize aus.

* Familien-Nachrichten.

Herr Joseph Rosenberger, Magyar-Sóos, hat sich mit Fräulein Fanny Friedmann, Tochter der Samuel Friedmann's Witwe, Inhaberin der gleichnamigen Mehlhandlungsfirma in Budapest, verlobt.

* Theater, Kunst und Literatur.

Herr Julius Perotti hat dem Minister des Innern ein Pachtangebot bezüglich der i. d. Oper unterbreitet. Der Künstler hat in einer umfangreichen Eingabe sich bereit erklärt, die Leitung der Oper für mehrere Jahre in der Weise zu übernehmen, daß ihm, da die abgeschlossenen Verträge erst successive ablaufen oder gelöst werden können, in den nächsten zwei Jahren eine dem jetzigen Defizit gleichkommende, später aber eine, jährlich um 50,000 fl. geringer werdende Summe

als Staatsubvention bezahlt werde. Herr Perotti hat außerdem das künstlerische Programm, welches er vor Augen hat, skizzirt und sich verpflichtet, eine bestimmte Anzahl neuer Opern und Ballets aufzuführen.

(Konzert.) Eine Hochfluth von Konzerten ist in der diesjährigen Saison über Budapest niedergegangen, umso wunderlicher, daß unter den Solo-Instrumenten gerade das edelste, die menschliche Stimme, nur einmal, und zwar durch Frau Marcella Sembrich, vertreten war. In anderen Ländern, Deutschland voran, ist gerade das Lied jene Kunstgattung, welche zu hoher Blüthe gelangt ist, hier ist es eine Treibhauspflanze, die im natürlichen Boden nicht recht gedeihen will. Auch zum heutigen Wiederabend des Wiener Hofopernsängers Herrn Theodor Reichmann hatte sich nur ein mäßig zahlreiches Publikum eingefunden, was aber da war, hatte seine helle Freude an diesem frischen, metallischen und bei aller Tonfülle und männlichen Kraft so weich und wohlklingenden Bariton dieses Künstlers, dessen Timbre dem unjeres heimischen Sängers Ney sehr ähnelt. Herr Reichmann verleugnet übrigens keinen Augenblick seinen eigentlichen Beruf; seine Gesangsmanier ist vorwiegend opernmäßig, er ist der Mann der scharfen Kontraste und starken Farbgebung, wie sie eben auf einer großen Bühne, in einem großen Raume ihre volle Schuldigkeit thun und deren Wirkung noch erhöht wird durch Szenerie, Komparierie und Kostüm. So waren es weniger die Lieder Schumann's, Brahms und des Grafen Géza Zichy, durch die er seine Zuhörer fortwäh, als die beiden Opernfragmente aus Massenet's „König von Lahore“ und Wagner's „Walküre“ (Wotan's Abschied), in welchen er seine künstlerische Eigenart im vortheilhaftesten Lichte glänzen ließ. Das echte, einfache Lied quillt ihm nicht aus dem Herzen, da ist viel Anempfundenes, äußerlich Hingezugenes, welches uns nicht voll erwärmen kann. Dagegen bereiteten jene anderen einen vollen Genuß, in den sich nur das Bedauern mischte, daß das Podium des kleinen Redoutensaal's keine Bühne war, und die elegante, männlich schöne Gestalt des Gastes anstatt mit dem Frack nicht mit dem malerischen Kostüm des indischen Heerführers oder den Insignien des nordischen Gottes in die Erscheinung trat. Herr Reichmann ward übrigens nach jeder einzelnen Nummer durch vielfachen Beifall ausgezeichnet und besonders nach Massenet's Arie stürmisch und wohl ein halbes Dutzendmal hervorgejubelt. Nicht minder beifällig wurden zwei freiwillige Zugaben von Schumann aufgenommen, deren eine, „Ich große nicht“, der Künstler mit solcher sieghafter Kraft vortrug, daß man ihm wegen der Wahl dieses nicht mehr ganz unbekanntes Liedes nicht großen konnte. Die Zwischennummern besorgte eine überaus jugendliche Klavierpielerin mit rosigen Wangen und weißem Kleide, Fräulein Kelen, welche Bach's chromatische Phantasia und Fuge, Brahms's Capriccio H moll und Chopin's Chant polonais mit starkem Willen und schwachem Anschlag vortrug. Das kleine Fräulein figurirt am Programm bereits als „Klavirtuosin“, welcher Titel wohl um ein Lustrum vergrößert erscheint. Herr Gustav Mayer begleitete die Lieder am Klaviere stilvoll und mit charakteristischem Ausdruck. A. B.

Gerichtshalle.

Der große Anarchistenprozeß.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.) Wien, 23. März.

Die Verhandlung beginnt mit dem Verhör der wegen Verbrechens des gemeingefährlichen Oeheraichs von Sprengstoff angeklagten Kratochwil, Wamrunel und Kaspar. Der Vorsitzende weist dem Angeklagten Kratochwil die Bomben vor, welche derselbe als sein Fabrikat anerkennt. An seine Aussage in der Voruntersuchung, daß auch Kaspar bei der Erzeugung der Sprengstoffe mitgeholfen habe, weiß sich Kratochwil heute nicht mehr zu erinnern.

Angeklagter Kaspar, über seine Theilnahme an der Erzeugung von Sprengstoffen befragt, leugnet nachdrücklich, irgend Etwas von der ganzen Angelegenheit gewußt zu haben. — Vors.: Sie bleiben also dabei, in keiner Weise daran Antheil genommen zu haben? — Angekl.: Ja, warum die Anderen lügen, ist mir nicht erklärlich. — Dann beginnt die Verhandlung über das erste Faktum der von der größten Mehrzahl der Angeklagten theils vollbrachten, theils versuchten Brandlegungen.

Polizeigent Karl Lenz gibt an, daß er auf einem zwei Klaster hohen Holzstoß eine Brandflamme gefunden habe. Der Wurf müsse mit Absicht erfolgt sein, weil bei einem zufälligen Wurf die Flamme nicht so hoch hätte fallen können.

Es wird nun das Beweisverfahren über das nächste Anlagefaktum eröffnet. Es ist dies der Brandlegungsversuch an der Hofauer Lände. Hierüber wird zunächst der Angeklagte Schwachla vernommen. Derselbe bekennt sich schuldig. Er erklärt, daß drei Besprechungen über diesen Plan abgehalten wurden; er erbot sich, die Brandflaschen herzustellen; an welchen Orten der Brand gelegt werden sollte und auch die Betheriligung an den Brandlegungen wurde Jedem freigestellt. Somit sei es auch nicht vorher bestimmt gewesen, daß er gerade mit Höfermayer sich associiren müsse. Als Höfermayer am 3. Oktober ihn aufforderte, gemeinsam mit ihm den Brand zu legen, habe er dies Anfangs mit dem Hinweife darauf, daß er Familienwater sei, abgelehnt. Als er schließlich doch den Muth verlor, die Zumuthung gänzlich abzulehnen, habe er absichtlich einen Platz gewählt, auf dem durch einen Brand nur ein geringer Schaden verursacht werden könne. Er habe sich auf einen Holzstoß heben lassen und auf denselben zwei Flaschen gelegt, nachdem eine dritte explodirt war.

Der Vorsitzende hält den heute so sehr abweichenden Aussagen die von Schwachla in der Voruntersuchung gemachten Depositionen entgegen. Nach denselben geht dieser ein, bereits durch mehrere Jahre mit anarchistisch gesinnten Arbeitern in Mader's Gasthaus

zusammengekommen zu sein und häufig politisirt zu haben. Er gestand weiter ein, um alle Unternehmungen der Genossen gewußt und speziell an den Versammlungen am 20. und 27. September theilgenommen zu haben. Bei letzterer sei zugleich die Eintheilung nach vier Gruppen behufs Brandlegung getroffen worden. Der Angeklagte wird von Seite des Vorsitzenden und des Staatsanwalts einem scharfen Kreuzverhöre unterzogen. Er gibt an, nur der Einrückterung Folge gegeben zu haben.

Vorsitzender: Stellen Sie sich doch nicht so! Ein Mann, der im Faktum Reich und Till mitgethan hat, dem Chloroform, Doh und Revolver geläufige Gebrauchsmittel sind, der ist nicht so furchtsam, um sich von Denjenigen einschüchtern zu lassen, mit denen er bewaffnet auf eine strafbare Handlung auszieht.

Hierauf wird der Angeklagte Heinrich Höfermayer über dieselbe Angelegenheit vernommen. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er in der Untersuchung gestanden habe, im Sommer 1886 gegenüber seinen Genossen die Aeußerung gethan zu haben, es sei notwendig, daß die Partei wieder ein Lebenszeichen von sich gebe. Der Angeklagte bestritt, diese Erklärung in der Untersuchung abgegeben zu haben; er will überhaupt auch, sowie der vorige Angeklagte, seine Aussagen in der Voruntersuchung erheblich abschwächen und gibt erst nach längerem Befragen zu, daß sich die Genossen dahin geeinigt haben, am 3. Oktober in Partien auszugehen. — Vorsitzender: Waren Sie damals bewaffnet? — Angekl.: Nein. — Vors.: Gewiß, ich werde es Ihnen nachweisen. Uebrigens, warum wollen Sie Minderwichtiges nicht zugeben? Sie haben doch eingestanden, daß Sie einen Doh mit hatten, den man auch bei Ihnen gefunden hat. — Der Angeklagte räumt dies endlich ein, will aber den Doh nur zufällig zum Aufbewahren von Schwachla erhalten haben. Höfermayer erzählt nun, wie er mit Schwachla die Brandflamme auf den Holzstoß legte. Mit Rücksicht darauf, daß Höfermayer behauptet, die bei ihm vorgefundenen zwei Dohle bei der Brandlegung gar nicht mitgehabt, sondern in einem anderen Ueberzieher zu Hause gelassen zu haben, bringt der Vorsitzende das Untersuchungsprotokoll zur Verlesung, in welchem Höfermayer zugibt, die Dohle mitgehabt und einen derselben dem Schwachla gegeben zu haben.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Bon nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verdauungsstörungen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blausucht, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch R. Moll, Apotheker und F. Hof-Bierbrau, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renomirten Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Original-Verpackung mit Moll's Schuamart und Unterschrift.

Allen Frauen wärmstens empfohlen. Sidjina, Post Jordanör (Galizien). Wenige durch fünf Jahren hat meine Frau Obstruktion, Magenleiden und keinen Appetit zum Essen gehabt, und obwohl Morijon und Pflafer-Billen gebraucht, alles war umsonst — erst nach Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ist die Krankheit vergangen, und Appetit zum Essen wieder zurückgekehrt; deswegen schreibe ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Achtungsvoll Ludwig Wiste, Oberlehrer an der Volksschule. Die Richtigkeit meiner Unterschrift bestätige ich mit meiner amtlichen Stempel. (V. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf daß weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten **Josefine Silberberg** **Adolf Schapfing**, Gr.-Kanizsa, als **Verlobte**.

Kundmachung.

Nachdem die Bemühungen zur außergerichtlichen Liquidation des **Lad. Szojta'schen** Geschäftes in Folge gerichtlichen Einschreitens eines Gläubigers scheiterten, hat die untererweiterte übernommene Mission ein Ende und lehnen wir jede moralische Verantwortung für die ferneren Ereignisse ab.

Das Komité: **Sam. Schmidt, Eskar Finn, Karl F. Hogl.**

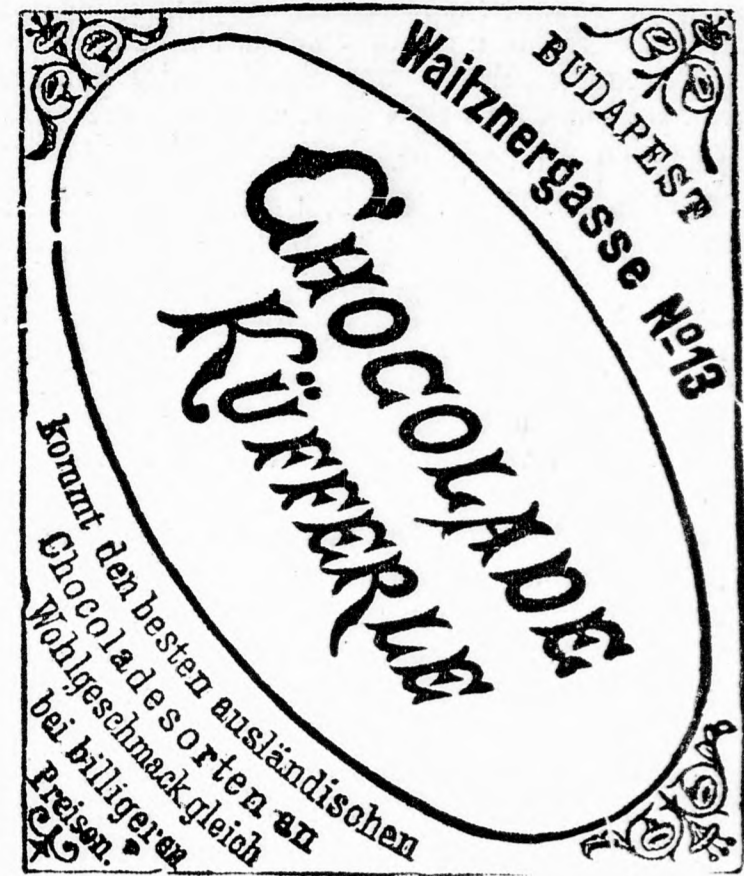
Von tiefstem Schmerz erfüllt, macht **Napheal Freudenberg** in seinem eigenen und im Namen aller Verwandten die betrübende Mitteilung von dem Ableben seiner heißgeliebten Mutter, der Frau **Marie Freudenberg**, welche am 23. dieses Monats, nach langem Leiden, im 59. Jahre ihres jegensreichen Lebens selig entschlummert ist.

Die indischen Ueberreste der theuren Verbliebenen werden Freitag, den 25. d., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause (Andrássystraße 56) auf dem isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede ihrer Asche!

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Goldene Medaille der internationalen pharmacautischen Ausstellung, Wien 1883.



Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen: **Salvator**. Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhaltig. Künftig in den Mineralwassergeschäften. **Salvator Quellen-Direction in Eperles.** General-Depot: **L. EDESKUTY Budapest.**

Kundmachung.

Die zur Konturmasse der Firma „Zaub u. Neach“ gehörigen Waarenvorräthe, bestehend aus Leinwand, Chiffon, Oxford, Canevas, Zulett, Zute und sonstigen Aurrentwaaren werden im Geschäftstotal (V., Albergasse 20) laut Beschluß des Ausschusses mit bedeutenden Nachlaß und tief unter dem Einkaufspreis verkauft. **Adv. Dr. Franz Kiss, Majorverw.**

Telegramme.

Die Berliner Festlichkeiten.

Berlin, 23. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers, in welchem derselbe für die tief empfundene Theilnahme des Volkes an seinem Geburtstage, für die so zahlreich ihm erwiesenen liebevollen Aufmerksamkeiten seinen innigsten Dank ausspricht. Sodann heißt es: „In meiner frühesten Jugend habe ich die Monarchie meines tiefgebeugten Vaters in der verhängnißvollen Heimjuchung gesehen, habe aber auch die hingebendste Treue, Opferwilligkeit, die ungebrochene Kraft und den unverzagten Muth des Volkes in den Tagen seiner Erhebung und Befreiung kennen gelernt. Jetzt, in meinem Alter, blicke ich nach so manchen Wechselfällen meines Lebens mit Stolz und Befriedigung auf die großen Wandlungen, welche die ruhmvolle Vergangenheit der jüngsten Zeit, ein unvergängliches Zeugniß deutscher Einigkeit, Aufrichtigkeit und Vaterlandsliebe, in Deutschland geschaffen hat. Möge unserem theueren Vaterlande die langersehnte Errungenschaft, wie ich es zuversichtlich hoffe, in ungestörter, segensreicher Friedensarbeit zu stets wachsender Wohlfahrt aller Klassen der Nation gereichen.“

Berlin, 23. März. Der Kaiser verließ dem Botschafter in Wien, Prinzen Neuf, den schwarzen Adler-Orden. — Der Kaiser nahm heute Vormittags mehrere Vorträge entgegen, arbeitete später mit dem geheimen Kabinettsrathe **Wilmo wski**, machte darauf seiner Schwester, der Großherzogin von Mecklenburg, sowie den Königinnen von Sachsen und Rumänien, der Großherzogin von Sachsen, der Großfürstin **Wladimir** und der Fürstin **Wied** Besuche. Um 5 Uhr Abends fand im Kaiser-Palais ein Familiendiner statt, an welchem alle Fürstlichkeiten theilnahmen. Für Abends ist der Besuch der Oper in Aussicht gestellt.

Berlin, 23. März. (Privat-Telegramm.) Heute fand eine Galavorstellung in der Oper statt. Gegeben wurde das Ballet „Sarbanapal“. Der Kaiser ist frisch und wohl. Nach heute verlautet nichts von Gnadenbeweisen an **Bismarck** und **Moltke**. Nach der „Kreuz-

Zeitung" bestand die Auszeichnung darin, daß sie die Einzigen waren, die gestern außer den Fürstlichkeiten empfangen wurden. — Großfürst Wladimir soll der Träger einer wichtigen Mission betreffs der Aufrichtung des Dreikaiserbündnisses gewesen sein, die ihm angeblich auch gelungen ist.

Berlin, 23. März. Bei dem gestrigen Dinner beim Reichskanzler, an welchem die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte und die vortragenden Räte des äußeren Amtes theilnahmen, toastirte der italienische Botschafter auf den Kaiser, der Reichskanzler auf die fremden Souveräne und Staatsoberhäupter und der Botschafter Oesterreich-Ungarns auf den Reichskanzler.

Berlin, 23. März. Im Laufe der vergangenen Nacht kam es gegen 12 Uhr vor dem königlichen Palais zu einem größeren Tumult. Noch immer standen Tausende dicht gedrängt da, als eine Truppe von betrunkenen Arbeitern, begleitet von Böbelhaufen, von der Nebenstraße in die Linden einbog und gegen Anordnung der Polizei unmitttelbar am Palais vorüberziehen wollte. Die Polizeioffiziere ließen die Arbeiter wiederholt auffordern, sich zu fügen, doch als diese nicht nachgaben und mit Gewalt den Durchlaß erzwingen wollten, kam es zu einem Handgemenge, in welchem die Polizisten mit blanker Klinge auf die erregten Volkshaufen eindrangen. Es gab einige nicht bedeutende Verwundungen, viele Verhaftungen. Die Straßen Berlins haben heute wieder ihr gewöhnliches Gesicht angenommen, die Häuser sind zum Theil noch besetzt, viele von den fürstlichen Gästen des Kaiserhauses reisen schon heute ab. Des Kaisers Befinden ist ein vortreffliches und durch die Anstrengungen des Festes unberührt geblieben.

Die Kirchendebatte im preussischen Herrenhause.

Berlin, 23. März. (Privat-Telegramm.) Im Herrenhause wurde heute vor stark besuchten Tribünen die Kirchenvorlage in Verhandlung genommen. Während der Rede des Bischofs Kopp erscheint der Kanzler, vom ganzen Hause durch Erheben von den Sigen begrüßt.

Der Referent der Kommission, Adams, ergreift als Erster das Wort, um das Verhältnis der Kopp'schen Amendements zu der ursprünglichen Vorlage zu erklären und die Beschlüsse der Kommission zu motivieren. Diese Amendements verringern das Einspruchsrecht des Staates gegen die Anstellung von Geistlichen und verlangen namentlich, daß die wieder zuzulassenden Orden gesetzlichen Anspruch auf Rückkehr haben, während die Vorlage die Bewilligung zur Rückkehr ins Belieben der Regierung stellt. Der Referent führt nun unter lebhafter Betonung der Nothwendigkeit des dauernden Kirchenfriedens aus, die Staatsgewalt könne auf Mitwirkung bei der Anstellung von Geistlichen nicht verzichten, und erfreulicherweise sei diesbezüglich volle Einigung zwischen der Regierung und der Kurie hergestellt. Die Kommission sei aber der Kurie noch erheblich weiter entgegengekommen durch Befestigung der Beschränkungen für das Messelesen und das Sakramentspenden, durch Zulassung weiblicher Unterrichtsorden, durch Aufhebung des Gesetzes über kirchliche Straf- und Zuchtmittel, durch Wiederherstellung der bischöflichen Vermögensverwaltung. Adams bittet schließlich um Annahme der Kommissionsbeschlüsse. (Beifall.)

Bischof Kopp: Sie haben durch die vorjährige Vorlage das Friedenswerk wesentlich gefördert. Sie haben uns Bischöfen wieder ermöglicht, die Leitung des jungen Klerus in Erziehungsanstalten zu übernehmen und uns den Werken der Caritas, der Nächstenliebe zu widmen. Ich danke zunächst dem greisen Monarchen, dann der Staatsregierung und dem Landtag für die gedeihlichen Entschlüsse. Die gegenwärtige Vorlage beruht auf Vereinbarungen der Regierung mit dem Papste und enthält werthvolle, dankenswerthe Zugeständnisse, aber alle Wünsche des heiligen Stuhles und der katholischen Deutschen sind darin doch nicht erfüllt. Diese Wünsche zu erreichen ist Zweck meiner Amendements. Redner geht in alle Details ein und erklärt, daß die Freigebung des Sakramentspendens werthlos wäre, wenn den Mitgliedern verbotener Orden nach wie vor das Spenden der Sakramente untersagt bleibt. Nicht nur die Gerechtigkeit, sondern auch die Staatsklugheit erfordert die Rückberufung der Orden. In dieser materialistischen Zeit, die bloß auf Erwerb und auf Bewahrung des Erworbenen ausseht, bieten Orden allein ein heiliges Gegengewicht. Man macht ihnen den Vorwurf der Projekthymacherei. Die Regierung kennt ja genau die Regeln sämtlicher Orden. Kann sie behaupten, daß irgend etwas in diesen Regeln einen solchen Vorwurf rechtfertigt? Falsch ist auch, daß die Orden mit Erbitterung zurückkehren und

den Unfrieden im Lande erhöhen werden. Nein, mit Sehnsucht blicken die Orden über die Grenzen des Vaterlandes voll Dankbarkeit für die Erlaubniß der Rückkehr. (Bismarck tritt den Saal, das Haus erhebt sich.) Wenn die Katholiken sich mit den von mir geforderten KonzeSSIONen begnügen, dann geben sie der Staatsregierung den Beweis großen Vertrauens. Ich fordere nicht, korrigirt sich Redner rasch, ich bitte nur, wie es einem Unterthan geziemt. Ein patriotisches Gefühl muß uns aber gemeinsam sein, das Gefühl, daß der Streit aus der Welt geschafft, der Frieden hergestellt werden muß.

Bäsel (gegen): Unsere stolzen Träume sind verfliegen. Das protestantische Gefühl, das in den Klöstern eine öffentliche Gefahr erblickt, verlangt Schonung. Schon erwacht das protestantische Bewußtsein, überall regen sich Proteste gegen diese Art von Gesetzgebung. (Beifall und Widerspruch.)

Bismarck: Meine Stellung zur Frage ist keine juristische, sondern eine politische. Ich will Frieden mit der Kurie. Das ist, wenn Sie wollen, opportunistisch, während der Standpunkt des Redners der der Theorie ist. Wann war Herr Bäsel jemals einig mit mir? Niemals! (Lebhafte Heiterkeit.) Die Lage ist heute ähnlich wie 1866. Damals mußte ich Vorwürfe entgegennehmen, daß ich so wenig von Oesterreich erreicht. Man nannte mich den Duestenberg im eigenen Lager. Ich habe ruhig ertragen und die Zeit reifen lassen. Ueberhaupt, wie kann man mir aus dem Friedensschluß an und für sich einen Vorwurf machen? Wir haben schon nach manchem glorreichen Krieg Frieden geschlossen. (Lebhafte Bravo.) Auf das protestantische Gefühl kommt es nicht an, sondern auf die Bedürfnisse des katholischen Volkes. Dazu ist aber die Gesetzgebung wahrhaftig nicht da, um jene Bedürfnisse abzustellen, die Herrn Bäsel so weh thun. (Bewegung.) Dem Staat ist's weiter auch ganz gleichgültig, wie die Kirchenoberen das Zuchtigungsrecht handhaben. (Fortdauernde Bewegung.) Wer Geistlicher wird, der wird es aus freiem Willen, und dann muß er wissen, was ihm bevorsteht. Damit ist's wie mit der militärischen Disziplin; wer es vermeiden kann, soll nicht Soldat werden. Aufgabe des Staates — fährt Bismarck fort — ist's nicht, die Erziehung der Kleriker bis ins Kleinste zu beeinflussen. Unsere bittersten Gegner im Kulturkampfe waren gerade die nicht in Seminarien erzogenen Priester. Ein unter einem deutschgefunten Bischof stehendes Seminar ist mir lieber, als eine katholische Fakultät, wo staatsfeindliche Einflüsse unkontrollirt den Studirenden sich aufdrängen. Ebenso unterschätzt man den Werth der Anzeigepflicht. Selten war der Regierung ein Mann so bekannt, wie der verstorbene Fürstbischof von Breslau. Trotzdem haben wir uns bitter in ihm getäuscht. Ich persönlich frage nach der ganzen Anzeigepflicht garnicht, aber ich unterordne mich hier meinen Kollegen. Vielleicht habe ich da wirklich Unrecht. Was die Hoheitsrechte des Staates betrifft, so können wir die auch ohne jene gesetzlichen Hypothesen sozusagen behaupten. Schlimmer sind die Kirchenorden übrigens auch nicht, als unsere inneren, unsere Fraktionsorden, die auch den Befehlen ihrer Oberen, oft ausländischen Oberen gehorchen und die ich gerne hingenommen würde für jene Orden, die Bäsel hier bekämpft. (Große Heiterkeit.) Die Maigesetze waren Kampfgesetze, aber man läßt doch im Frieden nicht ein Lager von Explosivstoffen bestehen, die für den Kriegsfall an der Grenze aufgehäuft wurden. (Rufe: Hört! Hört!) Schon 1871 erklärte mir Antonelli, daß die Bildung eines katholischen Centrums ein faktisches und gefährliches Unternehmen sei. Niemals habe ich in Folge dessen die Hoffnung aufgegeben, den Frieden mit der Kurie wieder herzustellen. Folgen sich doch die kriegerischen und friedlichen Päpste und als Leo XIII. den Thron bestieg, ließ er mich alsbald wissen, daß auch er Frieden wünsche. Zehn Jahre lang habe ich seitdem gearbeitet, um mein Programm durchzusetzen — nebenbei gesagt, ein Beweis gegen die seltsame Behauptung der Minister — Allmacht. Nein, ich bin nicht allmächtig. (Bewegung.) Ich kann auf Grund dieser Vorlage allerdings nicht die Erhaltung des Friedens garantiren. Für die Zukunft bin ich nicht verantwortlich und wenn der Streit wieder ausbricht, können Sie ja wieder Maigesetze machen, vielleicht genau dieselben, wie die nunmehr aufgehobenen. (Bewegung.) Erschwert wurde mir die Durchführung meiner Gedanken durch die bekannte deutsche Streiklust, durch die ewigen Parteikämpfe, durch Parteien, welche theilweise französische Fiktalen sind, wie die sozialistische, so dann durch die freisinnige Partei, und schließlich durch das Centrum selber. Wir müssen fragen, was braucht der Staat, nicht, was kann er durchsetzen? Zur Befestigung der Einheit der ganzen Nation brauchen wir Frieden im Innern, wir brauchen ihn im Hinblick auf die Gefahren, denen wir ausgesetzt sein werden in nicht allzulanger Zeit. (Bewegung.) Bismarck fährt

langsam fort: ... Im Hinblick auf die staatsfeindlichen Parteien (Bewegung), denn klar ist, daß innere Zerwürfnisse auch nach Außen wirken, wie denn beispielsweise unser Verhältnis zu Oesterreich nicht unberührt bleiben konnte von den kirchenpolitischen Kämpfen. Freilich könnte man erwidern, was hilft uns der Friede mit dem Papst, wenn Windthorst den Kampf fortsetzt? Indessen, wenn der Papst Frieden will, so ist mir sein schließlicher Sieg über das frondirende Centrum nicht zweifelhaft, und auch bei der misere plebs contribuens, die heute vom Centrum getäuscht wird, wird der Papst Erfolg haben. (Bravo.) Das Centrum bildet geradezu Ansätze zu einem demokratischen Priesterthate. Unsere Pflicht ist demgegenüber, die Autorität des Papstes zu unterstücken. (Beifall.) Wenn ich früher die Freisinnigen eine Vorfrucht des Sozialismus nannte, so muß ich jetzt das Centrum eine Vorfrucht des Anarchismus nennen. (Bewegung.) Papst und Kaiser haben dasselbe Interesse an der Zurückdämmung dieser Intransigenten. Wenn Papst und Kaiser einig sind, können wir ruhig den Ansturm Windthorst's ertragen; das wird dann sein, wie eine Hochfluth nach dem Gewitter, die schnell verläuft. Ich empfehle also die Vorlage, aber auch die Kopp'schen Amendements. (Lebhafte Beifall.)

Graf Frankenberg (Führer der staatskatholischen Aristokratie) tritt für die Revision ein. Strudmann jagt, der friedliebende Bischof Kopp sei leider nicht der einzige Bischof; auch mit dem Papst allein habe man nicht zu rechnen, sondern mit anderen Männern, die das Frondiren verstehen. Wenig Freude allerdings habe ihm das Eingreifen des Papstes in den Wahlkampf bereitet, aber die Art, wie der Papst deshalb von der Centrumspresse angegriffen wurde, gehöre doch auch hierher und zeige, was erwartet werden mußte. Der eingeschlagene Weg führe leider nicht zum Frieden, sondern zu immer neuen Begehrlichkeiten.

Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Ugram, 23. März. (Privat-Telegramm.) Morgen finden im Landtage die Schlussreden über die Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre statt; sodann folgt das Serbengesetz, eventuell die Debatte über die Verlängerung der Siftirung der richterlichen Unabhängigkeit auf weitere zwei Jahre. Nächste Woche erfolgt der Schluß der Session.

Wien, 23. März. (Privat-Telegramm.) Im Budget-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses gab es beim Titel „Universität in Wien“ eine lebhafte Debatte.

Wie bekannt, besteht in den Regierungskreisen die Geneigtheit, den Numerus clausus namentlich an der medizinischen Fakultät einzuführen, und es wurde seinerzeit hervorgehoben, man müsse der Ueberfluthung der medizinischen Fakultät namentlich durch ungarische Studirende einen Damm entgegensetzen. Abgeordneter Sturm erklärte nun mit aller Entschiedenheit, mit dem Numerus clausus nicht einverstanden zu sein. Dem Massenandrang müsse durch eine Vermehrung der Lehrkräfte, durch eine Erweiterung der Kliniken abgeholfen werden. Es gehe nicht an, den europäischen Charakter der Wiener Universität durch Beschränkung des Zuganges von Ausländern zu gefährden. — Minister Gautsch hob hervor, daß die medizinische Fakultät selbst in einem von ihr abverlangten Gutachten sich gegen den Numerus clausus ausgesprochen habe. Hierüber sei eine endgiltige Beschlußfassung des Ministeriums noch nicht erfolgt. Die Regierung beabsichtige die Erweiterung der Universitäten in den Landes-Hauptstädten, um einen Abfluß der Studirenden herbeizuführen. — Abg. Beer glaubt nicht an eine Ablenkung der Studirenden durch die provinziellen Institute. Wien bleibe der Centralpunkt der medizinischen Wissenschaft. — Abgeordneter Heilsberg schlägt die Wiedererrichtung der medizinisch-chirurgischen Josephs-Akademie vor, wodurch dem Mangel an Aerzten in der Armee abgeholfen werden würde.

Zu einer Beschlußfassung kam es über diese Angelegenheit nicht.

Berlin, 23. März. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilungen der „Pol. Corr.“ hat das letzte Communiqué des russischen Regierungs-Anzeigers, welches den Werleumdungen der panslawistischen Presse gegen den deutschen Generalkonjul in Sophia, von Thielemann, entgegentritt, in Berlin Befriedigung erregt, weil diese Satisfaktion spontan und in unzweideutiger Weise erfolgte. Man warte nun mit Spannung, aber ohne languinische Erwartung die Wirkung auf diese Presse ab. In keinem Falle besorgt man in Berlin, daß eine etwaige Fortsetzung der letzten panslawistischen Verheerungsversuche zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn auch nur den geringsten Erfolg haben könne. — In Betreff der bulgarischen Frage neigt man in unterrichteten Kreisen zu der Ansicht, daß die von Rußland gegenwärtig an den Tag gelegte Reserve noch von einiger Dauer sein dürfte. Der vom Kaiser und vom Fürsten Bismarck bereits

empfangene Fürst Hohenlohe = Schilling für dürfte während seiner Berliner Anwesenheit die Grundlagen der für Elsaß-Lothringen in Aussicht genommenen Reformen zum Zwecke der Beendigung der dortigen deutschfeindlichen Agitation feststellen. — Vorläufig ist es nach wie vor in hohem Grade unwahrscheinlich, daß Deutschland sich in irgend einer Weise an der Pariser Weltausstellung beteiligen wird.

Berlin, 23. März. (Privat-Telegramm.) Trotz des Demittis der „Kreuz-Zeitung“ ist Reudels Demission vollzogene Thatsache.

Paris, 23. März. Das Mitglied der Kammer und der Armee-Kommission, Oberst Plazanet, demissionierte als Kommissionsmitglied anlässlich des zweiten Schreibens Mahy's an Boulanger. Plazanet betrachtet die Antwort auf das die Würde der Kommission verletzende Schreiben Boulanger's als zu höflich gegenüber dem Minister, welcher die Schicklichkeit außer Acht ließ und dann eine Ehrenklärung abgab. Mahy protestierte gegen diese Interpretation und erklärte, das Schreiben Boulanger's war eine freimüthige und loyale Aufklärung, welcher man gleichfalls eine freimüthige und höfliche Antwort schuldete. Ob schon die Kommission die Anschauungen Mahy's billigt, beharrt Plazanet auf seiner Demission.

Paris, 23. März. (Privat-Telegramm.) General Gené, der aus Massanah zurückgekehrt ist, wurde zu einem höheren Range befördert. Man schließt daraus, daß er den Instruktionen gemäß in Abyssinien gehandelt habe.

London, 23. März. (Privat-Telegramm.) Der „Times“ wird aus Petersburg gemeldet: Dreihundert Studenten sind verhaftet worden. Es sind diese Studenten, welche jüngst die nihilistenfeindliche Demonstration machten, als der Rektor in der Universität eine Kundgebung des Unwillens gegen das Attentat veranstaltete. Der demnächstige Schluß der Universität soll bevorstehen und der Unterrichtsminister habe seine Resignation eingereicht. Die gefundenen Bomben sind in Finnland fabrizirt. Es wird berichtet, daß am Sonntag die sechs am Attentatstage verhafteten Studenten gehängt worden sind. Ein hoher Polizeibeamter wurde verhaftet; er soll einen Selbstmord versucht haben.

Rom, 23. März. (Privat-Telegramm.) In vatikanischen Kreisen verlautet, der Papst werde auf Wunsch Bismarck's zum Staatssekretär und Nachfolger Jacobini's den Kardinal Galimberti ernennen.

Sophia, 23. März. Meldung der „Agence Havas“. Die Zankoffisten begründen die Einstellung der Verhandlungen mit Rizava Bey auch damit, daß keine Pressfreiheit existire und die Opposition von den Regierungsorganen bekämpft werde, deren Tendenz darauf hinauslaufe zu beweisen, daß jedes Eingreifen unmöglich sei. Endlich gebe das von Zankoff dem Großvezier überreichte Memorandum ein so genaues Bild der Lage, daß letztere nicht mehr besser beleuchtet werden könne. Es verlautet, der Schritt der Zankoffisten dürfte zum Abfalle mehrerer gemäßigten Notabeln, Parteigänger und Führer, die schon früher das Memorandum nicht billigten, führen.

Wien, 23. März. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Rudolf trifft heute Nachts aus Berlin hier ein und begibt sich morgen halb 4 Uhr Nachmittags zu kurzem Aufenthalte nach Budapest, um sich von Ihrer Majestät zu beurlauben. — Lord Rosebery, der gewesene Schatzkanzler, ist Morgens aus London hier eingetroffen, hatte Vormittags mit dem englischen Botschafter eine Unterredung und nahm Abends an dem Diner in der englischen Botschaft theil, zu dem Minister Graf Taaffe und die Gesandten von Baiern, Belgien und Spanien, Sektionschef Baron Pasetti und Andere geladen waren.

Berlin, 23. März. (Schluß.) Papierrente 62.70, 5prozentige österreichische Papierrente —, Silberrente 65.60, österreichische Goldrente 90.90, 4proz. ungar. Goldrente 81.80, 5proz. ungar. Papierrente 71.60, ungar. Ostbahn-Obligations 68.10, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 100.90, Kreditaktien 472.—, österr.-ung. Staatsbahn 389.—, Südbahnaktien 143.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 81.40, Raichau-Oberberger Bahn 59.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 181.75, Wechsel per Wien 159.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.50, Obenthal 268.25, ungar. Eskomptebank —, Länberbank —, — Fests. Ausland begünstigte besonders Rentenwerthe. Montanwerthe auf amerikanische Berichte schwach. — Nachbörse: Vierprozentige ungar. Goldrente 81.60, österreichische Kreditaktien 473.—,

österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 389.50, Südbahn-Aktien 143.50, Karl-Ludwigbahn 81.25, Fests. **Frankfurt**, 23. März. (Abendsozietät.) Oester. Kreditaktien 226.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 193.75, Karl-Ludwigbahn 162.50, Südbahn 69 1/2, österr. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 81.40, 4 1/2prozentige Silberrente —, Schwächer.

Paris, 23. März. (Schluß.) 3proz. Rente 80.97, 4 1/2proz. Rente 109.60, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 486.—, Südbahnaktien 196.—, franz. amortisirbare Rente 85.15, ungar. Eisenbahn-Anlehen 305.—, ungarische Hypothekendarf 530.—, Unionbank-Aktien —, 4prozent. ungar. Goldrente 82.—, 5proz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 347.—, Ottomantbank 515.—, österr. Bodenkredit 800.—, Matt.

Berlin, 23. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 161.—, per Mai-Juni Rm. 160.75, Roggen per April-Mai Rm. 122.—, per Mai-Juni Rm. 122.25, Hafer per April-Mai Rm. —, per Mai-Juni Rm. —, Rüböl per April-Mai Rm. 43.90, per Mai-Juni Rm. 44.20, Spiritus per April-Mai Rm. 37.90, per Juli-August Rm. 39.70. — In Weizen und Roggen Baiße, Del matt, Spiritus ruhig.

Paris, 23. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.—, per April 24.10, per Mai-Juni 24.60, per vier Monate vom Mai 25.—, — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.40, per April 53.—, per Mai-Juni 54.—, per vier Monate vom Mai 54.50. — Rüböl per laufenden Monat 59.—, per April 58.—, per vier Monate vom Mai 54.—, per letzte vier Monate 52.75. — Spiritus per laufenden Monat 39.50, per April 40.—, per vier Monate vom Mai 41.—, per letzte vier Monate 40.25. Weizen behauptet, Mehl fest, Del behauptet, Spiritus ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 22. März. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Mehl per loco 3.45, Nothher Herbst-Weizen per loco 91.—, per März 90 1/2, per April 91 1/2, Getreidefracht 2.25, Mais 48.25.

Wien, 23. März. (Spiritus.) Heute ist in prompter Waare weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 25 fl. 50 kr. Geld zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 23. März. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 48 kr. bis 9 fl. 53 kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 45 kr. bis 9 fl. 50 kr., Weizen per Herbst von 8 fl. 61 kr. bis 8 fl. 66 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 92 kr. bis 6 fl. 97 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 33 kr. bis 6 fl. 38 kr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 36 kr. bis 6 fl. 41 kr., Mais per Juli-August von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 28 kr. bis 6 fl. 33 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 48 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr. Kohlspross per August-September von 11 fl. 45 kr. bis 11 fl. 55 kr.

Steinbruch, 23. März. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstenviehändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungetrocknete, schwere, alte von 47 kr. bis 48 1/2 kr., junge schwere von 50 kr. bis 51 kr., mittlere von 49 kr. bis 50 1/2 kr., leichte von 49 kr. bis 49 1/2 kr., Bauernwaare, schwere von 47 kr. bis 48 kr., mittlere von 48 kr. bis 49 kr., leichte von 48 kr. bis 49 kr., jeerbliche, schwere von 47 kr. bis 48 1/2 kr., transito, mittlere von 47 kr. bis 47 1/2 kr., transito, leichte von 47 kr. bis 47 1/2 kr., transito. Einjährige Futterweine, Kukuruz, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijährige ditto — bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettsüchtigen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 21. März 1887 aufgenommener Vorrath: 78,551 Stück, Auftrieb am 22. März 2239 Stück, zusammen 80,790 Stück. Abtrieb: 862 Stück. Verbleibt Vorrath am 22. März: 79,928 Stück.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 23. März. Der Verkehr war heute wohl etwas ruhiger, die Stimmung jedoch fest; die Kurve der Spekulationspapiere und Renten waren theils behauptet, theils höher. Auch Lokalpapiere waren mehr beachtet, namentlich Ziegelei-Aktien und Salgó-Tarjaner Kohlenwerk beliebt.

Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 289.10 bis 288.50, ungarische Goldrente per Ultimo zu 102.55 bis 102.40, ungarische Papierrente zu 89.45 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 287.80 bis 289, ungarische Kreditaktien zwischen 297.25 bis 297, erstere blieben 288.40 G., letztere 297 G., Bester Kommerzialbank-Aktien (erft. Dividenden- und Zinsen-Coupon pr. 45 fl.) zu 666 bis 664 gemacht, blieben 663 G., ungarische Hypothekendarf zu 135, Bankverein zu 95 bis 95.50 geschlossen, ungarische Goldrente per Ultimo zu 102.45 bis 102.82 1/2, ungarische Papierrente zu 89.50 bis 89.60 gemacht, erstere blieb 102.60 G., letztere 89.55 G. Bon sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Pannonia-Rückversicherung zu 880, Draische Ziegelei zu 260, Salgó-Tarjaner Kohlenwerk zu 161, Steinbrucher Ziegelei zu 267, 4 1/2prozentige Kommerzial-kommunal-Obligations zu 99.75, Risibirtokolof-Pfandbriefe 102.30 G. — Zur Erklärungsgzeit: Oesterreichische Kreditaktien 288.40, ungarische Goldrente 102.45, Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francs-Stücke 10.09 bis 10.12, Reichsmark 62.65 bis 62.75, London 127.75 bis 128.10.

Die Prämienfäße waren zum Theil etwas billiger; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 8 fl. bis 9 fl., per einen Monat 16 fl. bis 17 fl.

An der Nachbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 288.50—289—288.50, vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 102.65—102.90—102.70, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 89.75—89.80 bis 89.70 gehandelt.

Die Abendbörse war matter; österreichische Kreditaktien mit 288.30 bis 287.20, vierprozentige ungar.

Goldrente mit 102.60 bis 102.37 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 89.50 bis 89.60, ungarische Eskomptebank und Wechselbank mit 98.75 bis 98.87 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust rege, die Tendenz blieb fest; es wurden 25,000 Meterzentner umgelegt, für welche volle, bei größeren Posten mitunter auch einige Kreuzer höhere Preise erzielt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft; Roggen, Gerste und Hafer preisfallend, Mais flau. Verkaufte wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 50 fr., 500 Mztr. 79.5 fl. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mztr. 79.5 fl. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mztr. 80 fl. zu 9 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. — Obertheiß: 600 Mztr. 81.5 fl. zu 9 fl. 50 fr., 500 Mztr. 80 fl. zu 9 fl. 32 1/2 fr., 500 Mztr. 78.4 fl. zu 9 fl. 32 1/2 fr., Alles drei Monate. — Bester Boden: 150 Mztr. 80 fl. zu 9 fl. 40 fr., 200 Mztr. 79.5 fl. zu 9 fl. 40 fr., 600 Mztr. 79.5 fl. zu 9 fl. 50 fr., 1000 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 37 1/2 fr., 100 Mztr. 78.8 fl. zu 9 fl. 32 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Wácskaer: 4400 Mztr. 76.8 fl. zu 9 fl. 40 fr., 3700 Mztr. 76.8 fl. zu 9 fl. 40 fr., Beides per drei Monate. — Bajaser: 1700 Mztr. 76 fl. zu 9 fl. 20 fr., per drei Monate. — Banater: 100 Mztr. 77 fl. zu 9 fl. 27 1/2 fr., per drei Monate.

Roggen: 400 Mztr. zu 6 fl. 70 fr., 200 Mztr. zu 6 fl. 80 fr., Beides per Kasse.

Mais: 200 Mztr. zu 6 fl. und 100 Mztr. zu 5 fl. 90 fr., Beides per Kasse.

Termine letzten flau und billiger ein, erholten sich jedoch und gingen etwas höher. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 3 fr. bis 9 fl. 7 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 34 fr. bis 8 fl. 40 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 29 fr. bis 6 fl. 6 fr. und Frühjahrsweizen zu 6 fl. 29 fr. bis 6 fl. 31 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 8 fl. 36 fr. und 8 fl. 37 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 4 fr. und 6 fl. 6 fr., Frühjahrsweizen mit 6 fl. 30 fr. und 6 fl. 31 fr. geschlossen.

In Produkten anhaltend geringer Verkehr bei vorherrschend flauer Tendenz; nur bösnische Sackpflaumen, 85 Stück per 1/2 Kilogramm, zu 16 fl. 52 fr. ein größerer Posten gemacht.

Termine:
Weizen per Frühjahr fl. 9.05—9.07
per Herbst „ 8.38—8.39
Mais per Mai-Juni „ 6.04—6.06
Hafer per Frühjahr „ 6.29—6.30
Kohlraps per Aug.-Sept. 1887 „ 11 1/2—11 3/8

Wiener Börse vom 23. März.

Aus Berlin und Petersburg lagen heute Friedensmeldungen vor, welche die Börsenstimmung günstig beeinflussten. Die Kurve schlugen daher eine steigende Richtung ein. Niedrigere Berliner Notirungen riefen später eine mäßige Abschwächung hervor, doch befestigte sich die Stimmung wieder, als gerüchweise der Abschluß des ungarischen Finanzgeschäftes gemeldet wurde. Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnaktien, ungar.	149.75	Karl-Ludwigbahn	203.50
4 1/2% ungar. Goldrente	102.75	Obenthalbahn	159.25
5% Papierrente	89.70	Donau-Dampfschiff-Ges.	388.—
Weingentobligation	99.—	Ungar. Prämien-Lose	120.80
Grundrentakt., ungar.	101.25	Ziegelei	123.90
1860-er Lose	103.25	1860-er Lose	133.25
1865-er Lose	103.—	1865-er Lose	165.75
Ostbahn-Prioritäten	115.25	Kreditlose	176.—
Ostbahn	98.20	Zürtenlose	167.70
4 1/2% österr. Goldrente	113.90	Österr.-ungar. Bank	882.—
4 1/2% österr. Silberrente	82.30	Österr. Kreditaktien	288.30
4 1/2% österr. Papierrente	81.45	Ungar. Kreditbank	297.—
Ungar. Staatsbahn	182.50	Eskomptebank, ungar.	98.50
Ungar. Nordbahn	180.50	Ungar.-österr. Bank	108.—
Ungar. Westbahn	180.—	Bankverein	97.—
Ungar. Ostbahn	180.—	20 Francs-Stücke	10.11
Raichau-Oberbergerbahn	177.25	Londoner Wechsel	12.75
Südbahn	88.75	Münchener Wechsel	5.97
Österr.-ung. Staatsbahn	213.50	Deutsche Wechsel	62.60

(Privat-Telegramm.)

Silberrente	182.30	Wiener Kommunal-Lose	125.75
1855-er Lose	126.75	Clary	43.75
Como-Rentenscheine	100.—	Donau Dampfschiff-Lose	113.75
Grundrentlastung, böhm.	109.—	Steinbrucher Lose	19.50
n.-österr.	109.—	Regenbach-Lose	28.50
Bodenkredit-Aktien	215.50	Kafanauer	46.90
Eskomptebank, n.-österr.	562.—	Salbacher	49.50
Unionbank	221.50	Diner	47.25
Ferdinands-Nordbahn	237.9	Maffio	42.50
Franz-Josephsbahn	—	Kreuzlose, österr.	14.40
Gemburg-Gernow.	227.75	Rudolf-Lose	49.—
Nordbahn	—	Salm	55.—
Rudolfsbahn	186.—	Satzburger-Lose	22.50
Pariser Wechsel	50.32.5	St.-Genois	54.50
Schweizer Plätze	50.30	Stanslauer	27.25
20 Markstücke	125.1	Trichter „ 100 fl.	—
Russische Imperial	10.40	Trichter „ 50 „	68.—
Papierrenten	1.13.75	Waldstein	34.25
Englische Sovereigns	12.75	Windischgrätz-Lose	42.—
Donau-Regul.-Lose	115.75	Österr. Bodenkredit 3 1/2%	100.50
Serbentlose	31.30	„ Gewinnlich.	18.—

Die Abendbörse war empfindlich abgeschwächt auf mattes Paris und Realisirungen der kleinen Spekulation. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 286.90, vierprozentige ungarische Goldrente 102.40, fünfprozentige Papierrente 89.55. Abend's blieben: Oesterreichische Kreditaktien 287.—, ungarische Goldrente 102.40.

Wasserstand vom 23. März.

Donau:	um M.	Theiß:	um M.
Preßburg	1.05 abg. 0.00	M.-Eiget	0.00 abg. 0.02
Bromorn	0.88 abg. 0.08	B.-Náménh	3.85 abg. 1.88
Nudap	0.99 abg. 0.08	Tolaj	4.95 aug. 0.00
Mács	1.85 abg. 0.05	Szolnok	4.65 aug. 0.63
Reisb	3.18 aug. 0.03	Eszeged	4.88 aug. 0.32
Bancsova	3.24 aug. 0.08	Waros:	
Drona	3.35 abg. 0.02	Arad (unter 0)	0.83 aug. 0.69
Bega:		Drav:	
Zenicsvár	0.45 abg. 0.00	Barcs	0.44 aug. 0.07
Szós:		Eiseg	1.10 abg. 0.07
B.-Gyula	1.66 abg. 1.45	Zebes:	
Gyoma	5.47 aug. 0.04	Eiseg	2.60 aug. 1.20
Szarvas	4.91 aug. 0.27	Mitrovitz	5.12 aug. 0.08

Lottoziehung vom 23. März.

Stamm 16 57 14 53 64

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Berheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

unskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassenfabrikniederlage, **Budapest, große Kronengasse 3. 16295**

Magazine, Stallungen und ein Lokal, geeignet für ein Wirthshaus, vis-à-vis des im Bau begriffenen Parlamentsgebäudes. **Batatin-gasse Nr. 36 zu erfragen. 15758**

Dorotheagasse 8, 1. Stock 15, werden sofort 1 Speise-, 1 Schlafzimmer, 1 Salon-, 1 Kinderzimmer Möbel-einrichtungen sammt Vorhängen Teppichen und Küchenmöbel, Vorzimmer-einrichtung, eine Verticheimtische und andere Phantastische Bilder, einzeln oder in Ganzen um jeden Preis verkauft. 16053

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Bartich, Kerepeserstraße neben dem Volkstheater, Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Alte Thüren, Fenster in allen Dimensionen, Haus-thore, **Parquetten,** Gang- und Fenster-Gitter, überhaupt alle ins Baufach schlagenden Artikel werden billigst verkauft bei **Judor Eisler, Budapest, Gr. Feldgasse, Nr. 43; Wien, Nordbahnstraße 16. 16137**

Prima Aren zu haben im Großen von 50 Kilo 4 fl., 100 Kilo 8 fl. und schöne starke Wurzeln per Hundert fl. 5.50 bei Alexander Schröder, Rosenau, Bismarck Komitat. 16350

Photographie. Ein sehr gutes Atelier in Budapest billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 16366

Konkurs. Bei der isr. Kultusgemeinde zu Baluz bei Lugos ist die Stelle eines **Rabbinatsverweisers** pr. sofort zu besetzen, welcher gesetzlich befähigter **Matrifelsführer zeitgemäßer Vorbeter, Schlichter und Korch** sein muß. **Dipl. Lehrer bevorzugt.** Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 200 fl., ganzer, Schemita, Matrifelgebühren und sonstige Nebenemolumenten verbunden, während dipl. Lehrer auch bedeutendes Nebenemolumen hat. Dem Acceptierten werden die Reisekosten vergütet. Bewerber belieben Offerte mit circulum vitae bis 15. April d. J. an Gefertigten zu übersenden.

Baluz, im März 1887. 16448 Der Vorstand. **Sommerwohnung.** Auf einem der reizendsten Punkte des Landwinkels, in unmittelbarer Nähe des Jasan gelegene, mit allem Komfort ausgestattet und möblirte Villa zum Alleinbewohnen ist für die nächste Sommerstation zu vermieten. Näh. in der Exped. 16415

Reines, unaufgeschmittenes **Manufakturpapier** ist per Meterstr. um 13 fl. ab Magazin zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16429

Günstiger Hauskauf. 1. Bez., Christinenstadt, Logodngasse, neben dem Zimmel, ist ein Haus, erhaltend 2 Quartire, je 3 Zimmer, Küche, große eingeglaste Veranda, Keller und Garten mit vielen Obstbäumen und großer Weinheide und Lauben in gesündester Lage preiswürdig zu verkaufen. Näh. ans Gesf. in der Exp. 16388

Damen-Toiletten à 12 fl., auch englische Jagon in feinsten Ausführung verfertigt eine renommirte und beliebte Konfektionärin infolge Ueberfluß an Arbeitskräften, auch wird dajelbst gründlicher Unterricht im **Schnittzeichnen** ertheilt. Adr. in der Exp. 16107

Architekten, Bau-meistern und Bau-Unternehmern, empfiehlt sich ein theoretisch und praktisch gebildeter, auch Ingenieur-Wissenschaften bester, nach Gesetz bauberechtigter Baumeister zur Acceptation und dauernden Beschäftigung. Gesf. Offerte unter „2. U. 1719“ an die Exp. 16225

Trencsiner Borovicska und Sidovits 77 versendet billigst von 3 Liter aufwärts Hermann Weil in Trencsin-Teleph. 16252.

Auf Raten elegante Kleider für Herren, die ihres Einkommens haben, werden billigst angefertigt. 7. Bez., Sip-uteza 25, 1. em. 16054

Dampfkessel-Manometer-Kontrollreiweghähne laut Ministerial-Erlaß, mit 3/4" Wirtwort-Gewind, erzeugen sich Gewöhnliches Format für Lokomobile und Dampfmaschinen à Stück fl. 3.60, größere Gattungen fl. 4.20, große für Eisenländer zu fl. 5 und fl. 6. Ferner alle Gattungen Excenter-, Lager-, Speisköpfe, Ventile, Glas-halter, Ausblähhähne aus bestem Rothgußmetall zu des billigsten Preisen (halte stettin bedeutenden Vorrath). Abs-nnehmer en gros Rabatt. Preis-courant auf Verlangen gratis.

Josef Niedl, Metall-gießerei für Industrie und Landwirthschaft, Mariengasse 52, 8. Bezirk, nächst der Uellöberstraße. 16154

Zu vermieten. Ein schönes Zimmer, möblirt, mit separatem Ausgang, Aussicht auf den Josephsplatz, ist an einen Herrn zu vermieten. Näh. in der Exp. 16311

10 Gulden täglicher Nebenverdienst ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Loosen auf Raten im Sinne des Gesetz Artikels XXXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Merkur“ S. Politzer 5. Bez., Dorotheagasse 12, **Budapest. 16320**

Eine Trafit am schönsten Plage, elegant eingerichtet, innere Stadt, Tageslohnung fl. 100 nachweisbar, ist preiswürdig zu übergeben. Auch ist eine gute **Greislerei** mit fl. 60 Tageslohnung stau-nend billig zu verkaufen. Zu erfragen Waiznerboulevard Nr. 44, 2. Stock 18, bei J. Hans. 16449

Eisengestell für Plachen in sehr gutem Zustande, verwendbar für Gastwirthe und Kaffeeseider, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16429

Sicherer Verdienst, mindestens 10 Gulden täglich, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von gesetzlich angefertigten Karten-briefen auf Lose befassen will. Offerte an

David Nedlich, Vorfuß-, Bank- und Wechselhaus, Reckstemergasse Nr. 11. 16370

Eine Greislerei mit Trafit-Wein, Brauntwein, elegante Spezerei-Einrichtung, nachweisbare Lo-hnung von 50-60 fl. sehr billiger Zins, ist wegen Fa-milienverhältnisse billig ab-zulösen. Näh. bei Braum-Holló-uteza (Schwarze Ab-lergasse) Nr. 15, 2. Stock 24. Dajelbst ist eine gute Tra-fit zu erfragen. 16462

Stellagen, schwarz, mit Glaschuber, Pul-ten mit Schubläden und Glas-platten, Glasompoir von 2 großen Spiegelstücken, geeignet für Herren-Mode, Galanterie-Geschäft, sind sofort zu ver-kaufen. Näh. in der Exp. 16433

Benus. 50 Stück höchst pitante Zug-Bilder, sehr stau-nend, interessant, für Damen 2 fl., für Herren fl. 2.50 per Nachnahme. **Budapest, Hauptpost restante Nr. 100.**

Zwei Lehrlinge werden in einem Hand- und Spigen-Geschäfte gegen Be-zahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 16490

Zum sofortigen Eintritt gesucht! Erziehern mit Sprach- und Musikkennt-nissen für **Budapest u. Provinz,** sowie auch **Tagesgouver-nanten.**

Demoiselle de compagnie pour Pest méme et la province, **Plusieurs bonnes frangaises** dans des bonnes familles pour Pest méme les envi-rons et la province.

Bureau de place-ment Mme Anna Gerson, Budapest, Nador-uteza 15, I. étage. 16477

Egy elegans halószo-ba-és ebédlo-berendezés megrendelés után vissza-maradt, legjutányosabb áron eladó Fassy Berta-lan, épület- és butorasza-talos üzlet, VIII. ker., Nagy-fuvarosuteza 3. 16475

Dame, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, perfekter Buchhalter wird acceptirt. Offerte unter „Bu-dapester Maschinen-Geschäft“ an die Adm. 16436

Ein neuer kramer'scher Stutzflügel, sehr kurze Zeit benützt, ist billig zu verkaufen. Zu be-sichtigen jeden Nachmittag: Hojengasse 76, 1. Stock 12. 16246

Eine dipl. Hebamme empfiehlt sich bei strengster Geheimhaltung. Kranke kön-nen separates Zimmer, eben-tuell gänzliche Verpflegung erhalten. Katalin Molnár, 4. Bez., Grünebaumgasse 27, 1. Stock 7. 15993

Mohrengasse Nr. 56 ist eine schöne **Gassenwohnung** mit Badezimmer im 1. Stock, und 2 lichte Kellermagazine, für Werkstätte geeignet, pr. Mai zu verlassen. Näh. beim Hausmeister. 16365

1885er vorzüglichster Diner Gebirgs-wein liefert von 10 Liter aufwärts ins Haus gestellt, Weißwein per Liter 4 22 fr. Rothwein pr. Liter 4 30 fr. Wilhelm Wohlfarth, Station-gasse 33. 15091

Möbel auf Raten erhalten anständige Jahres-parteien, ferner Geistliche, Professoren, Staatsbeamten u. gut situirte Personen, sowohl in Budapest als in der Pro-vinz, durch B. Wohlfarth, 5. Bez., Akademiegasse 9. 13539

Schöne Zwetschen werden in größerer Quanti-tät zu kaufen gesucht. Offerte bitte man postlagernd Meid-ling, Wien, unter „Zwetschen“ zu richten. 16307

Ein- und Verkauf von Herrschaften abge-legter Herrenkleider. Neue Kleider in mo-derner Jagon in gro-ßer Auswahl bei **Judor König, Ede-hatvanergasse 1, Ede-hatvanergasse, 1. Stock. Frads und Salon-An-züge werden ausge-lie-hen. 15503**

Von Kavaliere abgelegte **Herrnkleider** in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stock. Kleider-Reparatur, Fuß- u. Reparaturen-Atelier.**

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Ge-burtsheiferin. **Johanna Brenner, 9. Bez., Meißer-gasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Uellöberstraße.**

Erzieherinnen, ungarische Präparand-Lehre-rinnen, Norddeutsche geprüfte nebst französisch, gute Pianisti-nen, ferner Kindergärtnerinnen, ungarische, deutsche, franzö-s. Damen, letztere direkt aus Frankreich, empfiehlt den B. L. Herrschaften die Agentur S. Schleisinger, Budapest, Bä-dergasse Nr. 6. Dajelbst sind 2 Französinen kontraktlich zu übernehmen. 15781

Geschäftslokale, lebhafter Posten, sowie beschei-dene Wohnung per Mai ge-sucht. Antr. unter „Lebhaft“ an die Exp. 16499

Lager-Wein (Brotwein) jedes Quantum wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Grünlich“ Wien, Westbahn, Postlagernd. 16455

Ein Burfche von 15-18 Jahren wird als **Gewölbdiener** gesucht. Schriftliche Anträge unter „Gewölbdiener“ an die Exp. 16478

Ein Praktikant aus guter Familie wird für ein Kommissionsgeschäft ge-sucht. Erforderlich gründliche Kenntniß beiddeutschen Sprache. Christ bevorzugt, baldiger Eintritt erwünscht. Offerte unter „E. D.“ an die Exp. 16467

Neberfiedlungen per Bahn und Schiff (auch Loco), mit Ersparniß der Emballage besorgen mit ihren neu konstruirten, von innen ganz tapezieren fran-zösischen f. f. priv. Patent-Möbelwagen **Caro & Zellinek, Expediteurs. Budapest: 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 8. Wien: Rudolfs-platz Nr. 5. Garantie für jeden Schaden.** Die Herren Militärs genießen Militär-Tarif. Die Herren Beamten die beigebrachte Er-mäßigung **Wohnungs-An-tunfts Bureau. 18189**

Wohnung pr. 1 Mai **Andrássystraße 64, im 2. Stock, Preis fl. 640** inf-luf. Nebengebühren; bestehend aus 2 Cassenzimmern mit Alkov, Wohnzimmer, schöner Ma-tone, Hofzimmer, Badezimmer, Kloset, Küche, Speis zc. Näh. dajelbst. 16440

Ein intelligenter **junger Mann,** sehr energisch, 36 Jahre alt, Christ, Schweizer, alleinstehend, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, sowie der Buchhaltung mächtig, sucht bei einer Witwe, die in Ungarn oder Kroatien ein Hotel, Kaufmanns-, Bad-Geschäft oder ein Landgut besitzt, als Geschäftsführer Stelle. Ehe nicht ausgeschlossen. Auf Verlangen wird Kaution geleistet. Offerte übernimmt die Exp. unter „3000“ entgegen. 16485

Sommer-Wohnungen In der freundlicheren Villa, Gellastraße Nr. 121, auch Stefanstraße, mit schattigem großen Garten, sind mehrere Sommerwohnungen zu vermieten. Auskunft ertheilt der Eigentümer, Landungasse 6. 16108

Paffende Stelle wird gesucht für eine junge, alleinstehende Witwe (Israel.) aus guter Familie. Selbe kann einem gut bürgerlichen Haus-halte nach jeder Richtung hin vorstehen, und könnte als Stütze der Hausfrau, aber auch als Verleiherin und für jeden Vertrauensposten sehr gut verwendet werden. Bei gänzlicher Verpflegung und rüchsvoller Be-handlung **Honorar ganz Ne-bensache.** Gesf. Anträge unter „Kautions-fähig 1000“ an die Exp. 16438

Cherbare Bekanntschaft mit einer jungen Dame, auch Witwe aus gutem Hause, im Besitze eines Vermögens von 150-200,000 fl. sucht behufs Eheschließung ein der hohen Aristokratie angehörender junger ganz selbstständiger Gutsbesitzer. Antwort erbeten unter Chiffre „Unbekannt“ poste-restante, Waizner Brieft sind nur gegen Zinzeratenstempel aus-zufolgen. 16457

Konkurs. In der aut. orth. Filialge-meinde B. Balla ist die Stelle eines ledigen Lehrers, der auch Schodetubodel u. Korch sein muß, mit 20. April zu besetzen. Gehalt 400 fl. Be-werber, welche der ungar. Sprache vollkommen mächtig sind, haben ihre Gesuche sammt Belegen an den Gefertigten einzujenden.

B. Lichtenstern, Bezirks-Rabbiner, Ny.-Novák. 16487

Konkurs. In der hiesigen isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines **מנהל בית המדרש** der zugleich tüchtig er **כשר תפירה** und **כשר פאשטער** sein muß mit dem Jahresgehalte 288 fl. freie Wohnung, ganzer **שחיטה** und üblichen Nebenemolumen-ten bis 24. April zu besetzen. Reflektierende müssen ihre **תעודות** und **כשרות** von anerkannten Rabbinern haben und dem Gesetze entspre-chende Zeugnisse besitzen. Bewerber sollen ihre Zeugnisse bis den 3. April zu ge-fertigtem Vorstand einjenden und ihre Gesuche in ungarischer Sprache einjenden. Probevortrag wird erfordert. Reflektieren wird nur dem Acceptierten bis 30 fl. vergü-tet. **Jasz-Ladány, 21. März 1887. Der Vorstand. 16484**

Wortheilhafter Heirathsantrag. Ich suche für 2 distinguirte selbstständige, vermögende Männer, beide im Alter von 26 Jahren, christliche Mä-dchen, nicht über 22 Jahre alt, mit größerem, sicherstellbarem Vermögen und erbittet Anträge — auch von Vermittlern — wöniglich mit Photographie, sub „Wilhelm 3“ an die Exp. 16502

Komptoir-Utensilien Fabrik-Einrichtung, Tischler-Werkzeug und Utensilien, Klavierbestandtheile, gut erhalten, sind zu ermäßigten Preisen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16514

Ein seit 28 Jahren in der lebhaftesten Straße der inneren Stadt befindliches **Herrn-Mode- und Kurzwaaren-geschäft** ist sammt Portal, innerer Einrichtung und Waarenlager um 3000 fl. sofort zu ver-kaufen. Reflektierende wollen ihre Anträge unter „J. 4050“ an die Exp. einjenden. 16454

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ be-findet sich an der 4. Seite der Beilage.

Kravatten 6 Stück rein Seide 1.20 fr. 12 „ feine Krügen 1.80 „ 1 „ feines Hemd 1.50 „ 1 Paar Socken — 20 „ 1 Fitchbein-Kleider 2.— „ Briefe bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des N. Schwarz, 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illust. Preis-courant beiliegend gratis und franco. 15831

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. **Reparatur-, Fuß- und Kleider-Reparatur-Atelier** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

Auf Raten verkauft Tischen-, Pendeluhren, Geld-waaren, Bilder, Nähmaschinen und Möbel an solche Jahres-parteien. Anfragen erbeten unter „Solid“ an die Exp. 16435

Feuerfeste und einbruch-sichere Kasse verkaufen wir zu reduzirten Preisen, auch gegen **Raten-zahlung**; feinst ausgeführte Kassen stets Lagernd **Wiese u. Komv, Budapest, Gijellaplay Nr. 6, Ede Dreifigst-gasse. 16277**

Bitte zu lesen! Die Erzeugungs-Methode ver-schiedener Gattungen Schuh-Glanz-Wische, so auch Leder-salben und Fußboden-Wische ist schriftlich gegen mäßiges Honorar zu haben. Anträge unter „Schuhwids“ nebst Beischluß einer Briefmarke an die Exp. 17000

Zeitungsgesellschafts-Expeditions-Mädchen oder Frauen, die im Zu-sammenhänge der Zei-tungen gewandt sind, finden dauernde und lohnende Beschäftigung; solche, die auch **covertieren** können, werden bevorzugt. Näh. in der Exp. 16500

Ein Gemischtwaaren-handlung in Est-Endre nächst Alt-Ofen ist ohne oder mit Waare jede Stunde wegen Familienange-legenheit zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 16500

4 Herren erhalten bei einem intelligen-ten Chepar gute Mittags-, eventuell auch Abendst. Adr. in der Exp. 16503

Wortheilhafter Heirathsantrag. Ich suche für 2 distinguirte selbstständige, vermögende Männer, beide im Alter von 26 Jahren, christliche Mä-dchen, nicht über 22 Jahre alt, mit größerem, sicherstellbarem Vermögen und erbittet Anträge — auch von Vermittlern — wöniglich mit Photographie, sub „Wilhelm 3“ an die Exp. 16502

Komptoir-Utensilien Fabrik-Einrichtung, Tischler-Werkzeug und Utensilien, Klavierbestandtheile, gut erhalten, sind zu ermäßigten Preisen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16514

Ein seit 28 Jahren in der lebhaftesten Straße der inneren Stadt befindliches **Herrn-Mode- und Kurzwaaren-geschäft** ist sammt Portal, innerer Einrichtung und Waarenlager um 3000 fl. sofort zu ver-kaufen. Reflektierende wollen ihre Anträge unter „J. 4050“ an die Exp. einjenden. 16454

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ be-findet sich an der 4. Seite der Beilage.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schzehnter Jahrgang. Nr. 82.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 24. März 1887.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 23. szám.

A velencei kalmár.

Színmű 5 felv. Iria Shakespere.
 Velencei doge Szigei I.
 Antonio Szacsavay
 Bassanio, barátja Horváth
 Gratiano Latabár
 Lorenzo Mihályi
 Shylock, zsidó Gimes
 Tubal Komáromi
 Lancelot Gobbo Vizvári
 Portia Jászay
 Nerissa Nagy I.
 Jessica Lányi L.
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Első bérlet 10. szám.
 Schroeder-Hanstaengel Mária assz.
 vendégjátékaul.
Norma.
 Opera 2 felv. Zenéjét szerzette
 Bellini
 Severé Hajós
 Flavius, barátja Kiss D.
 Oroveso Ney
 Norma Schroeder-II.
 Adalgisa Maleckyné
 Klotilde Hensler H.
 Kezdeté 7 órákor.

Vár-színház.

Havi bérlet 9. szám.

A komédiás

Vigjáték 1 felvon. Iria Csiky G.
 Sodrony Gáspár Nádai
 Lesinszka Zsófia
 grófnő Felekíné
 Barbély Gergely Ujházi
 Király Piroška Fái
 Schimáczius Gabányi
Egy kis vihar.
 Vigjáték 1 felv. Iria Dreyfus
 Ábrahám.
 Férj Nádai
 Feleség Márkus
A végrehajtó.
 Vigjáték 1 felv. Iria Abrányi E.
 Özevy Majorné Felekíné

Repertoire des Nationaltheaters.

Freitag (Monats-Abonnement Nr. 24), „Czifra nyomorúság“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 25), „Egy szegény ifjú története“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 26), „Pry Pál“.

Repertoire des königlichen Opernhäuses.

Freitag (Abonnement suspendu), „Excelsior“.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

!! Nachmittags - Vorstellung !!

bei Rauchverbot.

Heute, Donnerstag:

Zwei Vorstellungen.

Anfang der ersten bei Rauchverbot halb 4 Uhr mit beider gewähltem komischen Programm und Auftreten der

Harwey Däumlings-Gruppe,

bestehend aus 4 Damen und 2 Herren. (Rauchverbot.)
 Anfang der 2. Vorstellung 8 Uhr, wobei Auftreten aller engagierten Künstlerinnen und Künstler.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.

Hawelka's Däumlinge,

die Zwilling's-Zwerge.

Der Landsturm,

oder:

Das letzte Aufgebot.

Komische Landsturm-Szene von H. G. Musik von Kapellmeister Schindler.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.

Pilsner Bierhalle,

Thonethof.

Bestes Pilsner aus dem bürgerl. Bräuhaus.

Auslich frischer Sendung.

Feine, gute Küche, prompte Servirung.

Verjährt vom vorzüglichen Flaschenbier

à 32 fr., für jede leere Flasche 10 fr. Rückvergütung

18192 Hochachtungsvoll

W. Löffelmann, Restaurateur.

Flüssiges Gold

und Silber

zum Vergolden, Versilbern und Ausbessern von Silber- und Spiegelrahmen, Holz-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- und allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach.

Preis per Flasche sammt Pinzel fl. 1. — 6 Flaschen fl. 5. — 12 Flaschen fl. 9. —

Gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinfendung bei

L. Feith jun. in Brünn (Mähren).

Népszínház.

Királyfogás.

Eredeti nagy operetta 3 felv.
 Iria Csiky G. Zenéjét szerzette
 Konti J.
 Radzivil herceg Vidor
 Marx, német Kassai
 Kopek, muzsika Szilágyi
 Balström, svéd Kovacs
 Fjóra, leánya Blaháné
 Almazor Horváth
 Lola, leánya Margó C.
 Don Bernardo Németh
 Amadil Ligeti I.
 Cogollos Ujvári
 Sanguszka grófnő Csatai Zs.
 Zborovszki Baranyai
 Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.

Fernande.

Lebensbild und Sittengemälde in 4 Akten von Victorien Sardou.
 Clotilde Fr. Haberland
 André Fr. Franer
 Philipp v. Bomerol Fr. Mathes
 Georgette Fr. Dientl
 Riquette de Cibray Fr. Weil
 Marouffe Athénaisbe Fr. Müller
 Givry Fr. Saas
 Baron v. Bernab Fr. Rogall
 Madame Senéchal Fr. Meisch
 Fernande Fr. Höfster
 Noanville Fr. Jaruo
 Anatole de Richon Fr. Rosenber
 Bracoffin Fr. Köhler
 Don Ramon Fr. Kronthal
 Vivichblüthe Fr. Rode
 Amanda Fr. Mathes
 Theresie Fr. Bornhardt
 Frederik Fr. Franf
 Sibralfar Fr. Franf
 Anfang 7 Uhr.

TON-HALLE.

Ede Karlsring und Karlsplatz.

Täglich:

Freier Eintritt.

Aufführung des Ausstattungspotpourris

Alles elektrisch

Produktion sämtlicher Apparate.

Freier Eintritt.

IMPERIAL.

Waisnerboulevard Nr. 48.

Täglich: 18256

!! Große Künstler-Vorstellung !!

Morgen Freitag:

Zwei Vorstellungen.

Soeben erschienen

und durch alle Trafiken, sowie bei Hezei Sándor, Andrássystraße 24 zu beziehen:

OFFENER BRIEF

an die Wähler der Stadt Czegléd über die neueste

Heldenaftaire Julius Verhovay's

und seines Bevollmächtigten

Franz Persay.

Ein Exemplar kostet 5 fr., für die Provinz 7 fr.

Militär-Doppelperspektive

à tirage rapide et foyer conservé, neuester Konstruktion zum Schnellgebrauch, das zweckmässigste Instrument für militärische Verwendung, zu fl. 15, fl. 20 bis fl. 30; Doppelperspektive alter Konstruktion in zweckmässiger Ausstattung fl. 8, fl. 10, fl. 12, fl. 15; Augengläser in dauerhafter Montirung, gut sitzende Nasenklemmer, Schutzbrillen, Compasse, Schrittzähler, Höhenmesser, Messrädchen, Lupen, Taschenzirkel u. s. w. empfehlen

Calderoni & Co.,

17905 Budapest, Ecke der Waitzner- u. Deák-gasse

Illustrierte Preiscurante stehen franko zur Verfügung.

Ziegelei-Anlagen,

Zhouwaaren, Terracotta, Kalk- u. Cementfabriken, Installationen mit kontinuierl. und diskontinuierlichen Kammer-Ring-Ofen, Stamm-Gas- und englischem Kuppelofenbetrieb, auf Kohle, Holz, Torf und Stroh-Feuerung 70-75% Brennstoff-Ersparnis, unter Anwendung eigener praktisch bewährter Erfindungen und Berücksichtigung der neuesten technischen Erzeugnisse für Groß- und Kleinbetrieb, Hand- und Maschinen-Einrichtung, vielfach in Deutschland und Ungarn zur größten Zufriedenheit ausgeführt, baut als Spezialität bei Angabe vornehmer Referenzen

Emil Kemper-Renzmann,

Ingenieur für Feuerungs-Anlagen, Budapest, Königs-gasse 54.

Van sz-rencsénk a

zölyomi hitelbank részvénytársaság részvényeseit

az 1887. évi április hó 3-án, délután 2 órákor Zölyomban, a városi szálló nagy termében tartandó

alakuló közgyűlésre

tisztelettel meghívni.

Az alapítók.

Tárgysorozat:

1. Jelentés az alapítóknak kellő aláírás és bevezetés által történt biztosításáról.

2. Az alapszabályok megállapítása.

3. A társaság megalakulása iránti határozathozatal.

4. A társaság első igazgatóságának a keresk. törv. 183. §-a értelmében, az alapítók által történt kinevezéséről való jelentés.

5. Netán szükségessé vált igazgatósági tagok választás utjání pótlása.

6. A felügyelő-bizottságnak 1 évre leendő megválasztása.

7. Az alapítók felmentésének megadása.

* E közgyűlés határozatképességére és a szavazás jogára a keresk. törv. 155. §-ának intézkedése irányadó.

18218

(Utánnyomás nem díjaztatik.)

Dr. J. Haslinger's

rothe + Kreuz-

Magen-Zeltchen

(Diäticum).

Ausschließliches Mittel, welches beileigt:

alle Gattungen Magenkrankheiten, Sodbrennen, Magendrücken, Appetitlosigkeit, Reiz, Ebel, Niedergeschlagenheit, schlechten Geschmack und schlechten Geruch des Mundes. Zu haben:

Emil Budai, Apotheker,

Budapest.

„Stadt-Apothek“, Garißbazar,

wo auch sämtliche in- und ausländischen medizinischen Spezialitäten zu bekommen sind.

Preis einer Dosis 35 fr.

Weniger als 5 Dosis wird per Post nicht versendet.

Lang Agoston,

Budapest, Rosenplatz 2.

Sonnenschirme.

Größte Auswahl in allen modernen Jagonsaus den neuesten Stoffen, elegant ausgestattet, zu den billigsten festgelegten Fabrikpreisen en gros und en detail. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Erste ungarische

Tapeten-Fabrik

SIEBURGER & COMP.,

fürdő-utca 8, Palais Graf Andrássy.

Vollständig assortirt, stets das

Neueste bietende Auswahl!!!

J. & S. Kessler in Brünn

(Mähren),

Ferdinandsgasse Nr. 22 P,

berenden mit Nachnahme 17049B

10 Meter Mode-Cachemir, karriert, alle Farben 9 50

10 Meter Cachemir, schwarz u. farbig, doppelbreit 4 50

10 Meter Cachemir in Ballfarben, doppelbreit 4 50

10 Meter Wollatlas in Mode- und Ballfarben doppelbreit 6 50

10 Meter Dreidraht, schwere Qualität, Prima-Sekunda 2 80

10 Meter Gretton auf Franenkleider, wachseht 2 80

10 Meter Schlafrockstoff, karriert, schön gemustert 2 50

3 1/2 Meter Männeranzugstoff, modern 3 75

3 1/2 Meter Männeranzugstoff, auch für Damenmäntel, fein 5

6 1/2 Meter Sommer-Waschstoff auf kompletten Männer-Anzug 2 70

1 Nest (10-12 Meter) Lauffteppich, sehr dauerhaft 3 50

1 Gute-Vorhang, türkisches Muster, komplet 2 30

1 Gute-Garnitur, 1 Lichtuch, 2 Bettdecken 3 50

1 Kips-Garnitur, 1 Lichtuch, 2 Bettdecken 4 50

1 Schlaf-Steppedecke, schwere Qualität, mittelgroß große 2 50

1 Leintuch, 2 Meter lang 3

1 Leintuch, 2 Meter lang 1 50

1 Strohhut, 2 Meter lang 90

1 Pferdebedeckung, grau mit farbiger Bordure. 190 Centimeter lang, 130 breit 1 75

1 Ziaferdecke, drapp, farbig gestreift, 190 Centimeter lang, 130 breit 2 50

1 Stück Kanakas, 30 Wiener Ellen Ia. fl. 6.— 5 20

1 Stück Damastgradl, 30 Wiener Ellen, Prima-Sekunda 7 50

3 Tischtücher, 10 Leinen, weiß, roth, blau, gelb 2

6 Servietten, 1/2 Leinen 1 20

6 Handtücher aus Leinwanddamast, mit Franzen 1 80

6 Handtücher, Leinen mit rothen Borduren 1 20

6 Gläsertücher, Leinen, Ia 60 fr., weißleinen, Ia 1

12 Satttücher, gejammt mit farbigen Borduren für Herren fl. 1 20, für Damen 1

Preisliste und Muster gratis und franco — Nicht-tornernirende Waaren werden ohne Anstand zurückgenommen.

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm-Unerbotten.) Von übertrieben strenger Innehaltung der Hofetikette ist der Kaiser nie ein besonderer Freund gewesen. Man erzählt, daß, als er die Regierung übernahm und er, von seinem ersten Ausgange als Regent heimkehrend, die beiden Thürflügel seines Salons geöffnet fand, den Lakai, der es für gut befunden, eine der ersten Vorschriften der neuen Hofetikette praktisch anzuwenden, fragte: „Bin ich denn seit gestern um so viel dicker geworden?“ Er befohl, es ferner so zu halten, wie es zur Zeit, da er noch Prinz war, geübt, und daß nur ein Thürflügel geöffnet würde. — Ein bedeutender Modewaarenhändler in Frankfurt a. M. übersandte dem Kaiser im Jahre 1872 einen prachtvollen seidenen Schal und bat um Verleihung des Titels „Hoflieferant“. Nach einigen Tagen empfing der schlaue Geschäftsmann sein Geschenk aus dem kaiserlichen Hofmarschallamt in Berlin mit der lakonischen Bemerkung zurück: „Die Hofzollern tragen keine Schalfröcke!“ — Als Generalarzt von Laur eines Morgens dem Kaiser einen Besuch machte, stand dieser wie zerstreut am Fenster, ohne wie sonst dessen Gruß zu erwidern. Erschaut wartete der Doktor auf eine Erklärung, als sich plötzlich der Monarch unweit und, von Laur an sich heranwinkend, freundlich sagte: „Entschuldigen Sie meine anscheinende Zerstreutheit, aber ich bemerkte beim Hinausgehen einen schlächtigen Bauer, der gewiß weit hergekommen war, den Kaiser zu sehen, und sein Söhnchen dazu mitgebracht hatte, das er hoch emporhielt. Da mußte ich doch länger am Fenster stehen bleiben, um den guten Leuten nicht die Freude zu verderben.“ — Ein andermal, als dem Kaiser gegenüber davon gesprochen wurde, wie huldvoll es sei, daß er sich täglich der Mühe unterzöge, sich am Fenster zu zeigen, erwiderte er: „Das ist meine Pflicht, es steht sogar im B a d e r, daß ich beim Aufstehen der Wache am Fenster zu sehen bin.“

(Vor dem Civilgericht des Seine-Departements) stand dieser Tage eine Künstlerin der Folies-Bergere, die Schlangenzähmerin Nala-Damajanti, in welcher ein Schauspieler von Batignolles eine frühere Directrice des Theaters der Mauritius-Insel erkannt haben wollte, die ihm noch 2500 Frs. schuldet. Um zu seinem Gelde zu gelangen, hatte er etwas vorzeitig die acht Schlangen, mit denen Nala-Damajanti sich allabendlich umwindet, mit Beischlag belegen lassen. Die Künstlerin konnte aber den Beweis erbringen, daß sie keineswegs die ist, für welche man sie hielt. Damit stellte sich freilich auch heraus, daß ihre Wiege keineswegs am Ganges, sondern etwas näher, an den Abhängen des französischen Jura, gestanden hatte. Die Zauberin heißt mit ihrem wahren Namen Emilie Poupon und ist 1861 in Loules-Saintiers geboren. Sie ging vor einigen Jahren als Erziehlerin nach Petersburg und wurde hier ihrem Verufe treu, als sie sich in einer Circusvorstellung in einen Akrobaten, Namens Palmer, verliebte. Um ihn heirathen zu können, suchte sie sich seiner Kunst zu nähern und wurde Schlangenzähmerin. Der Wunsch, der den meisten großen Künstlern eigen ist, in Paris die Sanction ihres Talents zu holen, führte sie nach der Heimath und zog ihr das eben erwähnte unangenehme Abenteuer zu.

(Veritäre Säuglinge.) In Paris sah man vorige Woche Kavallerieoldaten, die auf lächerliche Weise als Säuglinge verkleidet waren, auf ihren Dienstpferden im Zuge eines refluente Säuglingsfabrikanten auf den Boulevards. Der betreffende Fabrikant hatte beim Kriegsministerium nachgehakt, es möge ihm für ein Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten der Opfer der Erdbeben eine Anzahl Kavalleristen zur Verfügung gestellt werden, worauf demselben zwölf Mann bewilligt wurden. Da er aber mit diesen den oben erwähnten Mißbrauch getrieben hat, ist gegen ihn eine Unteruchung eingeleitet worden. **(Keine schlechten Säger mehr!)** Amerikanische Zeitungen schreiben: „Herr Gruff, einer der bekanntesten

Techniker Washingtons, hat ein kleines Instrument erfunden, dem er den Namen „bucking“ beigelegt. Dieses Instrument ist von sehr gefälliger Form und kann leicht im Munde gehalten werden. Läßt man dann die Stimme durch das Instrument bringen, so erhält dieselbe den angenehmsten, süßesten Klang, selbst bei größter Sprödigkeit der Stimme. Eine weitere Vervollkommnung des „bucking“ strebt der Erfinder dahin an, daß man mittelst desselben eine um eine Oktave höhere Stimmhöhe erzielen kann, die Tenöre also beträchtlichen Zuwachs aus der Reihe der Baritonisten erhalten werden.“ Wenn das „bucking“ nur nicht amerikanischer — Humbugging ist.

(Die Gemahlin des Königs Kalakaua,) welcher vor einigen Jahren Europa besuchte, die Hawaii-Königin Kapionali, soll nächstens über London nach Paris kommen. Ihre Reisebegleitung besteht aus dem Obersten Curtis-Po Pauka, Adjutanten und ersten Kammerherrn des Königs, Gouverneur von Honolulu, und seiner Gemahlin, Ehrenname der Königin. Der Oberst Pauka vertrat seinen Gebieter in Moskau bei der Krönung des Czaren und erfüllte dann noch eine Mission bei dem Präsidenten der französischen Republik, welcher ihn zum Offizier der Ehrenlegion ernennen ließ.

(Kinderchen in Indien.) In England fühlt man große Sympathie für eine Hindubabe, die sich ohne Erfolg geweigert hat, eine von ihren Eltern für sie abgeschlossene Ehe einzugehen. Nach Hindubrauch wurde sie in ihrem 11. Jahre verheiratet, kehrte aber unmittelbar nachher ins elterliche Haus zurück. Im vorigen Jahre wollte ihr Gatte sie zwingen, mit ihm zu leben; sie weigerte sich und rief den Schutz der Gerichte an, wurde aber abgewiesen. Nun hat der Mann, ein ausgelassener Menich, an das Obergericht Berufung eingelegt und dieses hat der Frau die Weisung zukommen lassen, binnen einem Monate ihre Ehepflichten zu erfüllen. Das ist sehr schrecklich — aber ist die englische Ehegesetzgebung, die nur Ehebruch als Scheidungsgrund, und Grausamkeit als Trennungsgrund kennt, viel besser?

19.]

Infelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn

10.

— Ich folgte Dir hierher, in der Hoffnung, Dich zu bewegen, daß Du das Papier mir gibst, anstatt jenem bösen Manne. Denn obwohl Du schlecht gehandelt, kann und will ich nicht glauben, daß Du ein so böses, grausames Gemüth habest, um mein Verderben zu wollen.

Sie hielt inne, dumpfes Stöhnen war die einzige Erwiderung, welche Hanna fand.

— Hanna, hat meine Mutter Dir je ein Leid zugefügt, Dich in irgend einer Weise geschädigt?

— Ja, sie war die Veranlassung, welche mich zur Diebin machte, und ich werde sie hassen, so lange ich lebe. Ich war so schuldlos wie ein Engel, als sie in jener Nacht vor vielen Jahren herkam und mich durch ihre Sorge um jenes Papier dessen hohen Werth erkennen ließ. Außerdem war es ihre Schuld, daß mein Name ins Verderben rannte. Ich glaubte damals, aller Verdacht und aller Tadel werde auf sie allein fallen; es schien so natürlich, daß sie das Papier geraubt. Ich wußte, daß Mr. Hargrove ihr eine Abschrift gegeben und wollte das Originaldokument dem alten General in Europa verkaufen, denn ich war arm und wollte Geld erwerben. Seitdem hatte ich keinen glücklichen Tag, mein Gewissen hat mich stets gequält. Ich hatte stets eine Zentnerlast auf der Seele und als jetzt endlich Peter kam und der Gewinnst geborgen schien, entriß mir ein böses Schicksal den Sieg. O, es ist entsetzlich, ich habe Alles gewagt, ich habe gelitten und gehofft und Alles umsonst! Gottes Fluch wird mich ins Grab verfolgen.

— Nicht, wenn Du ernstlich bereust und um Vergebung flehest.

Hanna erhob ihr ergrantes Haupt und blickte ungläubig in das blaße, zarte Gesicht und in die schönen Augen, welche sie so aufmerksam beobachteten.

— O Kind, wer würde an meine Neue glauben?

— Ich, Hanna!

— Willst Du damit sagen, daß Du mir je wieder vertrauen, je wieder an mich glauben könntest?

Sie griff nach Regina's Kleid und ihr Gesicht glühte vor Aufregung.

— Ja, Hanna! Ich würde Dir vertrauen; ich glaube nicht, daß Du je wieder stehlen würdest. Es war Deine Absicht, jenes Papier an irgend eine Person zu verkaufen, die meiner Mutter schaden kann; aber Dein Plan ist vereitelt worden. In wenig Tagen gehst Du fort nach dem fernen Westen. Bis zur Zeit, da Du fort bist, werde ich Alles geheim halten. Mrs. Lindsay braucht es nie zu erfahren, wenn aber Mr. Hargrove glaubt, daß meine Mutter jenes Papier entwendet hat, so ist es meine Pflicht, die Wahrheit zu sprechen und das werde ich auch thun, sobald Du fort bist. Ich verspreche Dir, daß, so lange Du hier bleibst, er nichts ahnen soll. Kann ich noch mehr für Dich thun?

Hanna weinte leidenschaftlich und versuchte gar nicht, zu antworten; sie zog nur das Mädchen fest und immer fester an sich.

— Du dauerst mich, Hanna! Der Sturm hat zum Glück all' das Schlechte, was Du verüben wolltest, zunichte gemacht, also seien wir ihm dankbar. Du sagst, meine Mutter habe eine Abschrift jenes Papiers und glaubst, daß der Verkauf des Original-Dokumentes ihr geschadet haben würde. Somit hast Du nur Dich selbst betrogen. Weine nicht. Lassen wir Alles ruhen; ich werde nie mehr mit Dir über den Gegenstand reden. Bitte, hilf mir nach Hause zurückzukommen. Mein Fuß thut mir sehr weh, die Kräfte verlassen mich.

Die Sonne stieg langsam am Horizont empor als Hanna das junge Mädchen zum Hause zurückgeleitet. Kaum hatten sie das kleine Thor erreicht, so schwante Regina und Todtenblässe bedeckte ihr Antlitz.

— Wo bist Du, Hanna, ich sehe Dich nicht? Die blauen Augen schlossen sich. Regina, schwante und als Hanna sie auffing, und ins Haus tragen wollte, ließ sie das Geräusch eines schweren Schrittes auf dem Kiesweg erschreckt aufblicken.

— Was gibt es, Tante Hanna, Du siehst blaß und erschreckt aus; ist dies Minnies Kind?

— Still, unser Spiel ist verloren; um Gotteswillen, geh' fort, bis um sieben Uhr, dann will ich Alles erklären. Mach' keinen Lärm, Peter, ich muß sie ins Haus bringen, ohne daß Jemand erwacht. Wenn Mr. Hargrove uns sieht, sind wir verloren.

Der Fremde drängte sich knapp an sie heran und prüfte das Gesicht des Kindes genau; doch in diesem Augenblick erscholl Hero's lautes Gebell und der Eindringling eilte rasch dem Kirchhof zu, das Thor heftig hinter sich zuwerfend.

11.

Der Dampfer ging richtig in See an dem Donnerstag nach Mrs. Lindsays Abreise aus dem Pfarrhose, doch blieb sie selbst, durch die Krankheit einer Freundin aufgehalten, zehn Tage in Boston.

Mit Ungebuld erwartete man im Pfarrhose ihre Rückkehr und als endlich ein Telegramm ihre Ankunft für den nächsten Tag ansagte, war der Jubel groß. Regina hatte sich unter Hanna's aufopfernder Pflege sehr rasch erholt, so zwar, daß sie schon ohne jeglichen Schmerz gehen konnte; doch eine unerklärliche, unbegründete Angst ließ sie Mrs. Lindsays Rückkehr mit einer Ungebuld ersehnen, die sonst gar nicht in ihrer Natur lag.

Reparaturen, welche in der Kirche vorgenommen wurden, veranlaßten es, daß längere Zeit kein Gottesdienst abgehalten werden konnte. Mr. Hargrove war mehrere Tage hindurch ganz schwach und erschöpft. Der Arzt meinte, seine unendliche Schwäche rühre von der Hitze her, während Regina sie dem Schmerz der Trennung von seinem Neffen und Adoptivsohn zuschrieb. Nur Hanna schüttelte bedenkligh den Kopf und suchte nach einem ernstern Beweggrund.

Des Pastors Augen, welche unter beständigem angestrengten Arbeiten schon längst gelitten hatten, wurden plötzlich so schlecht, daß er davon sprach, nach New-York zu reisen, um einen berühmten Augenarzt zu konsultiren.

An dem Tage vor Mrs. Lindsays Rückkehr lag Doktor Hargrove den ganzen Vormittag auf dem Sopha, während ihm Regina mehrere Stunden hindurch vorlas; doch Nachmittags wurde nach ihm geschickt, er solle zu einem frankten Manne eilen, der seiner Gemeinde angehörte, und er bestand darauf, nach dem entfernten Theile der Stadt zu gehen, in welchem der Kranke wohnte.

Vergeblich flehte Regina; vergeblich versicherte sie ihn, Hitze und Ermüdung würden zu viel für ihn sein; er lächelte nur, streichelte sie und griff nach seinem Hut.

— Will das kleine Mädchen weiser sein, als ihr Vormund?

— Ich bin so froh, daß Mrs. Lindsay morgen zurückkehrt; sie versteht es besser, Mr. Hargrove zu pflegen.

Regina begleitete ihn zur Hausthüre und hielt ihn noch einen Augenblick zurück, indem sie in dem Knopfloch seines Ueberziehers einen Zweig Heliotropen abbrachte, die seine Lieblingsblumen waren.

— Dank Dir, mein Kind, Du hast alle kleinen Künste meiner Schwester gelernt und ich hoffe, Du wirst eine ebenso gute und edle Frau wie sie. Ich werde nicht lange fortbleiben.

Es war zu Ende des Monats August, doch war der Abend außergewöhnlich schwül und warm. Gegen Sonnenuntergang schob Regina den bequemen Armstuhl auf die Veranda und indem sie ein Tischchen vor denselben stellte, ordnete sie des Pastors Abendessen.

— Ist er schon zuhause? frug Hanna, indem sie den Kopf zur Thüre hereinsteckte?

— Noch nicht, doch muß er gleich kommen.

— Nun, ich gehe einstweilen melken; ich habe in der Küche Alles hergerichtet, habe die Lampe angezündet, Alles ist in bester Ordnung.

Sie ging dem Stalle zu, während Regina ihren Hund rief und dem Pastor entgegenging.

Sie war erst wenige Schritte aus der Veranda herausgetreten, als ihr Doktor Hargrove mit langsamem müden Schritt entgegenkam.

— Wie müde Sie sind! Geben Sie mir Gut und Stod.

— Ja, meine Liebe, sehr, sehr müde; ich hatte einen Schwindelanstak unterwegs und mußte mich setzen . . .

— Soll ich zum Doktor Melville schicken?

— Du ängstliches Kind, was fällt Dir ein? Diese Anfälle sind unangenehm, aber gar nicht gefährlich.

— Vielleicht wird eine Tasse Thee Sie stärken?

— Ich ziehe ein Glas Wasser vor.

Sie brachte ihm Eiswasser, daß er begierig trank.

Er gab ihr das leere Glas zurück und sank in einen Stuhl.

— Wie fanden Sie Ihren Kranken?

— Viel schlechter, als ich erwartet hätte, es geht bergab mit ihm. Es sollte mich nicht wundern, wenn man mich bald wieder zu ihm ruft.

— Das Sprechen strengte ihn an und er lehnte müde das Haupt an den Rücken des Stuhls und schloß die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 23. März.

(Vom Geldmarkt.) Die Verhältnisse des hiesigen Geldmarktes haben sich in den letzten Tagen wenig verändert. Von einer Geldknappheit läßt sich nicht sprechen, da das zum Eskompte angebotene Wechselmaterial noch immer mäßig ist, weil ein wesentlicher Aufschwung des Geschäftes trotz der Schiffahrtseröffnung noch in keiner Branche bemerkbar geworden ist. Die Börse macht wohl etwas höhere Geldansprüche, doch finden diese un schwer Befriedigung. Die Banken halten einigermaßen mit ihren Kassenbeständen zurück, weil sie erwarten, daß die zu erwartenden Finanzgeschäfte vorübergehend größere Beträge absorbieren werden. Der Abschluß der zur Bedeckung des ungarischen Defizits erforderlichen Finanzoperation ist nämlich, übereinstimmenden Nachrichten zufolge, schon in den nächsten Tagen zu erwarten, und es ist immerhin möglich, daß die Konferten der Rothschildgruppe nicht sofort zum Verkauf der zu übernehmenden Renten schreiten, sondern eine Besserung der Kurse abwarten. In diesem Falle würden sie den momentanen Staatsbedarf durch Vorschüsse decken und die dazu erforderlichen Beträge dem Verkehr momentan entziehen. Der Zinsfuß im Wechselkompte ist hier unverändert geblieben, Mühlenwechsel zahlen 3 1/2 Prozent. In Wien ist der Geldstand knapper geworden, es erfordern Kreditanstalt-Accepte 3 Prozent, andere Bank- und reguläre Kommerzwechsel feinsten Qualität 3 1/2-3 3/4 Prozent, Kommerzwechsel zweiter Ordnung, sowie überlange Wechsel 3 3/4-4 1/4 Prozent. Im Reportgeschäft dagegen sind die Bedingungen wenig verändert, der Satz steht auf 3-3 1/2 Prozent. Auf den a n s l ä n d i s c h e n Geldplätzen hält die Gelbadbandanz an, in London erwartet man eine neuerliche Herabsetzung des Bankdiskonts.

(Ungarische Eskompte- und Wechselbank.) Die Generalversammlung dieser Bank hat heute unter dem Vorsitze des Direktionspräsidenten Herrn Koloman v. Széll stattgefunden. Der Direktionsbericht, dessen allgemeiner Theil, sowie der auf die Bankabtheilung bezügliche vom leitenden Direktor Max B e c k, der auf die Waarenabtheilung bezügliche aber vom Direktor der letzteren, Emerich B e c k, v. r. verlesen wurde, entwirft ein getreues Bild des letztjährigen Geschäftsverlaufs; er konstatiert zunächst, daß in der Entwicklung der Bank gegen das Vorjahr ein weiterer wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen ist. Letzterer findet seinen Ausdruck auch in dem weit günstigeren Gewinnresultate, dem eine umso größere Bedeutung beizumessen ist, als die Direktion Angesichts der nicht unbedenklichen politischen Situation bei der Verwerthung der Inventur in der rigorosesten Weise vorgegangen und auch auf die Beschaffung von ausgiebigen Reserven für das laufende Jahr bedacht gewesen ist. Von ungünstigstem Einflusse auf die verschiedenen Geschäftszweige war die durch die herrschende Geldfülle hervorgerufene Depression des Zinsfußes. Die Stagnation auf dem Produktmarkt, welche eine Verringerung des Eskomptematerials zur Folge hatte, das kaum mittelmäßige Entereulerstat und der schwache Export; auf dem Effektenmarkt ließ der Mangel an Vertrauen in die politische Lage einen regelmäßigen Verkehr nicht aufkommen. Als günstiges Moment ist zu erwähnen, daß es der Direktion gelungen ist, aus der reichen und rechtzeitigen Durchführung der Konjunktialgeschäfte ein günstiges Resultat zu erzielen und sich der Engagements in diesen Geschäften in relativ kurzer Zeit zu entledigen. Das Eskomptegeschäft war aus den bereits erwähnten Gründen weniger lukrativ, der aus demselben resultirende Verlust von 15,852 fl. 63 kr. wurde ganz abgeschrieben, obgleich ein Theil desselben einbringlich ist. Der Verkehr in Devisen und Valuten war günstig, das Effctengeschäft war dies nur im ersten Semester, während im zweiten Halbjahr die politischen Beschränkungen nachtheilig einwirkten. Im Lombardgeschäft war der Verkehr stärker, als im Vorjahr. Die Bank war an der Emission der 4prozentigen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank und der Temes-Bega-Regulirungs-Obligations theilhaftig, welche beide Operationen mit Gewinn abgeschlossen wurden. Der Gewinn aus der Begebung der Dombaulose wurde nicht in die Bilanz eingestellt, dagegen die den drei kontrahirenden Banken zufallenden Verkaufsprovisionen. Ein ziffermäßiger Ausweis illustriert die sehr bedeutenden, durch die Bank erzielten Umsätze. Die Waaren-Abtheilung hat im abgelaufenen Jahre auf dem Zinsen- und Provisionskonto ein etwas geringeres, hingegen im Kommissionsgeschäft ein größeres Erträgniß, als im Vorjahre erzielt. Das Getreidegeschäft war schleppend, durch die Krise der Spiritus-Industrie erwachsen der Bank aus ihren Engagements im Mastungsgeschäfte nicht unbedeutende Verluste, die jedoch gänzlich abgeschrieben sind. Die Entwicklung des Verkehrs in den Hauptstädten und in den Lagern war eine sehr befriedigende; es ergibt sich dies daraus, daß die Summe der Einlagerung im Jahre 1886 768,961 Meterzentner, im Jahre 1886 aber 1,948,715 Meterzentner, der durchschnittliche Lagerstand per Tag aber im Jahre 1886 66,218, 1886 314,088 Mtr. betrug; der Reingewinn hat sich von 21,779 fl. 34 kr. in 1886 (Halbjahr) auf 127,269 fl. 65 kr. in 1886 gehoben. Das handel-treibende Publikum wendet sich immer mehr der Benutzung der Lagerhäuser zu, da es bei denselben seinen Vortheil findet. Der Bruttogewinn des Jahres 1886 beträgt 1,222,533 fl. 3 kr., hievon ab Regiekosten, Steuern und Abschreibungen mit zusammen 457,138 fl. 24 kr., verbleibt ein Reingewinn von 765,394 fl. 79 kr. Hievon werden 650,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 6 fl. 50 kr. per Aktie (6 1/2 Prozent) verwendet, 20,392 fl. 72 kr. dem Reservefonds zugewiesen, 25,000 fl. zu Zantienmen verwendet, 15,000 fl. zur Errichtung eines Pensionsfonds gewidmet und der Rest von 54,002 fl. 2 kr. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Generalversammlung genehmigte alle Anträge der Di-

rektion, wählte die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes mit Affirmation wieder und sprach dem Direktionsrathe und der leitenden Direktion, welche es verstanden haben, durch ihre Geschäftstüchtigkeit und Umsicht ein so günstiges Resultat zu erzielen, protokolllarisch den Dank aus.

(Die Generalversammlung der ungarischen Hypothekbank) wurde heute unter dem Vorsitze des Direktionspräsidenten Herrn Koloman v. Széll abgehalten. Mit der Führung des Protokolls wurde der Institutssekretär Arthur D e t s i n y i betraut. Der vom leitenden Direktor Ferdinand B e c k vorgelesene Direktionsbericht theilt mit, daß die Bank auch im abgelaufenen Jahre günstige Resultate erzielt hat; namentlich hat sowohl das Pfandbrief-, wie auch das Kommunaldarlehensgeschäft eine kontinuierliche und gesunde Entwicklung genommen. Im Jahre 1886 wurden von den vorgelegenen Pfandbrief-Darlehensgesuchen per 11,033,370 fl. bewilligt 4,775,400 fl., abgewiesen und zurückgezogen 4,792,820 fl., auf das Jahr 1887 über-tragen 1,465,150 fl., faktisch realisiert wurden 1,173,700 fl. Die zu Ende 1886 bestehenden Hypothekforderungen per 24,617,450 fl. waren durch Objekte im Schätzungswerte von 60,241,806 fl. bedeckt, wobei Nebenwerthe nicht berücksichtigt sind. Seit dem Bestande der Bank bis Ende 1886 wurden Pfandbriefdarlehen in der Gesamtsumme von 28,077,600 fl. bewilligt und Pfandbriefe im gleichen Betrage ausgegeben; hievon wurden verlost und in natura zurückbezahlt 4,229,700 fl., es blieben daher in Circulation 23,847,900 fl. Bis Ende 1886 wurden Kommunaldarlehen im Betrage von 26,220,700 fl. bewilligt, wovon im Jahre 1886 2,600,000 fl. liquidirt wurden. Die Pfandbriefe der Bank erfreuen sich großer Beliebtheit beim antagelnden Publikum, es wurden davon im Jahre 1886 circa 7 Millionen Gulden placirt. Der in Umlauf gekette Betrag der vierprozentigen Prämienobligationen der Bank ist auf 20 Millionen Gulden gestiegen; das für den Verkauf derselben gebildete Syndikat hat sich nach erfolgreichem Abschluß seiner Thätigkeit aufgelöst. Die Bank hat mehrere neue größere Kommunaldarlehen abgewickelt und ist daher in der Lage, eine weitere Emission der vierprozentigen Prämienobligationen vorzunehmen. Die im Fortesuille befindlichen Effekten wurden zum Kostenpreise, respektive tief unter den Kurven vom 31. Dezember 1886 in die Bilanz eingestellt. Das Zinsenkonto weist wohl einen Ausfall von circa 40,000 fl. gegen das Vorjahr auf, entspricht aber trotzdem einer mehr als 5 1/2prozentigen Verzinsung des eingezahlten Aktientkapitals. Auch im verfloffenen Jahre haben sich die Geschäftsverbindungen und Relationen der Bank im In- und Auslande wesentlich vermehrt, eben so erheblich sind sowohl die Pfandbrief- wie Kommunaldarlehen gestiegen. In Folge der seit dem Jahre 1885 vorherrschenden Geldverhältnisse konnte die Bank Pfandbrief- wie Kommunaldarlehen zu günstigeren Modalitäten und billigeren Zinsfüße erteilen; die Emission von 4 1/2prozentigen Pfandbriefen wurde fortgesetzt und auch bei den Kommunaldarlehen konnte die Annuität bedeutend reduziert und der Zuzahlungsfuß der Obligations beträchtlich erhöht werden. Der Reingewinn beträgt 1,000,035 fl. 5 kr., hievon gehen ab für die fünfprozentigen Zinsen des Aktientkapitals in Gold 653,406 fl. 25 kr.; von den verbleibenden 346,628 fl. 80 kr. werden 20 Prozent, d. i. 62,867 fl. 36 kr., dem Reservefond, 31,433 fl. 68 kr. der Agioreserve zugewiesen und 31,433 fl. 68 kr. zu Zantienmen verwendet; von den restlichen 220,894 fl. 8 kr. werden noch 130,681 fl. 25 kr. zur Vertheilung von 1 fl. in Gold an die Aktionäre verwendet, so daß der Coupon der 3000 vollengezählten Aktien mit je 30 Francs, jener der 97,000 Stück mit 50 Prozent eingezahlten Interimsscheine mit 15 Francs, und zwar schon am 1. April, eingelöst wird; dem Pensionsfond werden 15,000 fl. als Dotation zugeführt und der Rest von 75,212 fl. 83 kr. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Generalversammlung nahm den Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis, genehmigte einstimmig die in demselben enthaltenen Anträge und erteilte den Funktionären das Absolutorium. Ferner wurde auf Antrag der Direktion der §. 46 der Statuten dahin abgeändert, daß der Aufsichtsrath auf drei Jahre (statt auf ein Jahr) gewählt und die Minimalzahl seiner Mitglieder auf drei festgesetzt wurde. In den Aufsichtsrath wurden mit Affirmation wiedergewählt: Ladislaus K o v á c h de Bisonta, Árpád v. K u b i n y i und Wilhelm S c h ö n. Schließlich wurde auf Antrag des Aktionärs Dr. Paul M e c e t h der Direktion und dem leitenden Direktor für ihre eifrige und erfolgreiche Geschäftsführung protokolllarisch der Dank votirt.

(Insolvenz in Wien.) Der Wiener Tuchhändler F. L ö w y wurde insolvent; die Passiva betragen 60,000 fl.

Nachtrag zum Marktbericht.

Sadern. In Folge des ungewöhnlich lange anhaltenden Winters ist die Sammlung, die sonst im Februar und März schon ziemlich Dimensionen annimmt, diesmal sehr zurückgeblieben; aus diesem Grunde waren auch die Preise am verfloffenen Josephimarkt für prompte Waare stabil, während spätere Sichten 25 bis 30 kr. billiger gekauft wurden. In Wollhadern ist bei unveränderten Preisen ein ziemlich lebhafter Begehr und werden die vorhandenen Lager flott abgesetzt.

Rauhwaare. Von rohen ungarischen Rauhwaaren waren diesmal die Zufuhren schwächer als sonst. Verkauf wurden alle Sorten ziemlich rasch und zwar zu besseren Preisen, als man zu erwarten berechtigt war. Gekauft wurde zumeist für Rechnung Leipziger Häuer, auch Wiener und einige polnische Kaufleute theilhaftig sich an den Einkäufen. Es gelangten zum Verkauf 15,000 Stück Fische, 2000 Stück Steinmarder, 2000 Stück Baumarder, 2000 Stück Fischotter, 1500 Wildfahen, 6000 Stück Dachsfelle, 150,000 Stück Haisenfelle, 6000 Stück Jitis. Folgende Preise wurden erzielt: Jitisfelle, Prima, zu 2 fl. bis 2 fl. 75 kr., Edelmarder, Siebenbürger zu 8 fl., detto bessere Waare zu 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., Steinmarder zu 10 fl. 50 kr. bis 12 fl., detto dunkle große Waare zu 14 fl. bis 15 fl., Fische zu 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr., Wildfahen zu 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. 50 kr., Fischotter zu 12 fl. 50 kr. bis 14 fl. 50 kr., Dachs mit 5 bis 10 Prozent zu 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., Alles per Paar, Hais per 100 Stück zu 35 fl. bis 42 fl. 2.

Fremdenliste.

Vom 23. März.

- Marshall's Hotel zur Königin von England. Sc. Durchl. Prinz Heinrich Reuß, k. k. deutscher Botschafter, Wien. — Graf A. Monts, k. k. deutscher Botschaftsrath, Wien. — Graf K. Pückler, k. k. deutscher Botschafts-Sekretär, Wien. — Baron Tschirichy-Beggendorf, Attache, Wien. — Dr. J. Anca, Arzt, Wien. — Ritter A. Mayer, k. k. Major, Wien. — E. Peron, Ingenieur, Paris. — R. Milefics, Ingenieur, Mitrovic. — Dr. D. Bernheimer, Chemiker, Wien. — B. Pitté, Abgeordneter, Carosfa. — Th. Rive, Partikulier, Lyon. — A. Bonzon, Partikulier, Lyon. — S. Diaconovitch, Gutsb., R.-Becekerf. — F. Simits, Dekonom, Semendria. — E. Bohnert, Kaufm., Wien. — M. Kettler, Fabrikant, Schlesien. — D. Wolf, Bau-Unternehmer, Galizien. — Ch. Sauer, Priv., München. — G. Martin, Kaufm., Wien. — R. Schulmayer, Bau-meister, Prag.
Hotel zum König von Ungarn. M. Eisenberger, Priv., Debreczin. — Frau E. Brudner, Priv., Baja. — Frau R. Brunner, Priv., Landsbut. — Frau L. Ugron, Gutsb., Sz.-Udvarthely. — L. Ungar, Gutsb., Moravica. — V. Hain, Gutsb., Temesvár. — R. Mezey, Gutsb., Dévavanya. — P. Burian, Gutsb., R.-Zamok. — A. Takács, Vorstand, Bepprim. — S. Piffel, Fabrikant, Wien. — A. Valinty, Stationschef, Tótvárád. — B. Kéry, Professor, Baja. — A. Weisner, Obergeringieur, Raab. — J. Kschis, Kaufm., Bezdan. — J. Lichtmann, Kaufm., Großwardein. — J. Goldberg, Kaufm., Komorn. — E. Friedrich, Kaufm., Schönbrunn. — J. Prochaska, Kaufm., Prag. — E. Battera, Kaufm., Wien. — M. Freudenberg, Kaufm., Verhida. — S. Glück, Kaufm., Bankota.
Hotel zum Jägerhorn. Cz. v. Braunnüller, F.M.L., Budapest. — L. Reichmann, k. k. Kammerjäger, Wien. — G. v. Földváry, k. k. Kammerer, Baracs. — M. Harányi, Gutsb., Kis-Bárda. — B. Gurgovics, Abgeordn., Eßegg. — J. Hertelendy, Abgeordn., Tömaj. — B. Sarkas, Abgeord., Petneháza. — A. Velbach, Gutsb., Cserevta. — A. Greff, Prof., Stuhlweissenburg. — Dr. M. Berger, Prof., Stuhlweissenburg. — R. Baroßy, Gutsb., Zombor. — St. Dunyevsky, Gutsb., St.-Tamás. — L. Leth, Industrieller, Temesvár. — D. Meller, Gutsb., Ezegebin. — A. Weßl, Kaufm., Wien. — J. Bocánczy, Kaufm., St.-Miklós. — G. Kolke, Kaufm., Chemnitz. — J. Pfau, Kaufm., Bielitz. — W. Latinal, Kaufm., Wien. — Frau J. Zányi, Lehrerin, Tolnau.
Schmid's Hotel Orient. C. Barella, sammt Gemahlin, Bukarest. — B. Dominik, sammt Familie, Bukarest. — E. Spaniol, Fabrikant, Z.-Lipese. — A. Mesnera, Professor, Arad. — Dr. L. Köpfer, Arzt, B.-Szt.-Mihály. — J. Vekróhy, Pfarer, Szilas. — A. Bauer, Baumeister, Nyireggház. — R. Szabó, Priv., Komorn. — A. Klein, Kaufm., Kis-Tigár. — J. Sternberg, Dekonom, Dravicza. — J. Weißhaus, Dekonom, Eßegg. — J. Schlessinger, Kaufm., Ezzeknis. — E. Beck, Kaufm., Torontál. — S. Großmann, Kaufm., Sz.-András.
Hotel zum Erzherzog Stephan. G. A. Davis, Rentier, New-Orleans. — R. Weisbead, Rentier, London. — A. Silberstein, Kaufm., Teichen. — S. Brödy, Kaufm., Ungvár. — E. Bari, Kaufm., sammt Gemahlin, Kesztemét. — K. Schwarz, Kaufm., sammt Gemahlin, Nagotta. — J. Müller, Kaufm., Stuhlweissenburg. — L. Kaiser, Dekonom, Bepprim. — J. Szafács, Dekonom, Ugod. — St. Tóth, Dekonom, Totis. — M. Jörn, Kaufm., Wien. — K. Büchler, Kaufm., Wien. — E. Klein, Kaufm., Preßburg. — J. Lang, Kaufm., Oberwarth.
Kémi's Hotel National. F. v. Sal, k. k. Rath und Bürgermeister, Großwardein. — J. Eder v. Matti, k. k. Fregattenkapitän, Baja. — L. de Cambiagio, Rentier, Triest. — A. v. Endl, Realitätenbesitzer, Wien. — J. v. Schlessinger, Realitätenbesitzer, Wien. — J. v. Magyari, Gutsb., sammt Gemahlin, Sgd. — J. v. Drasföczy, Gutsb., Babolna. — J. v. Vaksay, Gutsb., sammt Tochter, Kimaöombat. — L. v. Grenschel, Gutsb., Eszrebat. — J. v. Buday, Gutsb., sammt Gemahlin, Debreczin. — Frau J. v. Kovács, Gutsb., sammt Tochter, Erlau. — E. Buics, Obergeringieur, R.-Szöny. — B. Harangy, Gutsb., M.-Kövesd. — K. Straßberger, Redakteur, Wien. — A. Gekstein, Fabrikant, Prag. — E. Bogdan, Fabrikant, Gyöngyös. — J. Hahnle, Fabrikant, Nürnberg. — M. Steinbach, Kaufm., Köttje. — M. Spacis, Kaufm., Schid. — M. Petrovics, Kaufm., Semlin.
Hotel Pannonia. J. Zeyl v. Zeyffalov, Gutsb., Gombos. — J. v. Erneszt, Gutsb., Diad. — A. v. Kégl, Gutsb., P.-Szt.-Mihály. — J. Somogyi, Advokat, Szolnok. — M. Bödöhy, Wirthschaftsbeamter, Szibalom. — E. Skultety, sammt Gemahlin, Beamter, Jglo. — B. Kemeth, Beamter, Neograd. — J. Slova, Dekonom, Stuhlweissenburg. — K. Hrachy, Stationschef, F.-Albony. — L. Kausch, Ingenieur, Nisch. — J. Erneszt, Priv., Tóth-Moracz. — Frau E. Markovinovics, Priv., Kronstadt. — Frau L. Pollak, Priv., Großwardein. — A. Rulchek, Pfarer, Sziget-Györ. — W. Koch, Pächter, Ab.-Zra. — P. Vitalis, Komitats-Overfistal, L.-Szt.-Miklós. — K. Rippchen, Beamter, Miskolcz. — A. Feichtinger, Jurist, Ung.-Altenburg. — J. Harasdey, Totis. — J. Molitorich, Beamter, N.-Körze. — M. Kohn, Kaufm., Miskolcz. — M. Kindlovics, Kaufm., Szolnok.
Lehel's Hotel zur Stadt Paris. J. Havas, Gutsb., Boglár. — G. Barboffy, Gutsb., Dajfeld. — M. Glusewich, Fabrikbesitzer, Brünn. — C. Geruy, Fabrikbesitzer, Wien. — A. Benedic, Fabrikbesitzer, Wien. — C. Manzuda, Juwelier, Bukarest. — J. Kovács, Verwalter, Temesvár. — J. Reicher, Priv., S.-Vajárhely. — L. Torelli, Advokat, Benedig. — M. Rendenbach, Inspektor, Wien. — Fr. Jos. Udvardy, Priv., Bicske. — K. Schön, Kaufm., Raposvár. — J. Franke, Kaufm., Berlin. — M. Wallerstein, Kaufm., Lugos. — G. Fleischer, Kaufm., Krektur. — J. Stiva, Kaufm., Dalja. — L. Regenbogen, Kaufm., M.-Vajárhely. — J. Ziegler, Kaufm., Zala-Egerbeg. — J. Deutlich, Kaufm., Sächsisch-Regen. — E. Derzog, Kaufm., L.-Kemlós. — G. Antonovics, Kaufm., Alt-Moldova. — L. Thausky, Kaufm., Wien. — J. Wajsch, Kaufm., Wien.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kundstücke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Christliche Aufträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmark beantwortet.

Ein geprüfter Maschinist, zugleich Maschinist, der im Stande ist, jede Reparatur auf das Genaueste herzustellen, wüßte bei Herrschaften, welche Dampfmaschinen besitzen, für das herannahende Frühjahr Engagement. Gültige Offerte unter „Maschinist Nr. 90“ an die Expedition erbeten. 16509

Eine Greiserei, Eckposten, mit Trafit und Branntweinstoff, lebhafter Posten, ist wegen anderweitiger Unternehmung zu übergeben. Zu erfragen in der Expedition. 16465

Heirathsantrag. Ein junger Mann, 32 Jahre alt, Sparrasse-Beamter, pensionsfähig, mit einem Einkommen von 2000 fl. und Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins oder Wittve von gleichem Einkommen oder entsprechendem Vermögen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge unter „Glücklich“ gegen Interatenschein bis Ende März an die Exped. erbeten. 16476

Ein junges Mädchen aus guter Familie ertheilt im Französischen und Englischen für mächtiges Honorar gründlichen Unterricht. Adr. in der Expedition. 15807

Ein Wirthschaftsgeschäft am schönsten Platz, schön eingerichtet, Tageslohnung 60 bis 80 fl., das Geschäft besteht seit 30 Jahren, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen Näheres zu erfragen Wäagner-Boulevard Nr. 44, 2. Stock Nr. 18 bei J. Hans. 16510

Schönes vis-à-vis. Seit wir uns sahen, bin ich untröstlich! Dieser verzweifelte Zustand bringt mich um! O, geben Sie mir Gelegenheit, mit Ihnen zusammenzutreffen, wo und wann? Ihr Anbeter vom 2. St. B. Béla. 16524

Geprüfter Maschinist, welcher ungarisch und deutsch spricht, wird für ein größeres Etablissement gesucht. Nur ehemalige Monteur, welche größere Dampfmaschinen bereits bedient haben, werden berücksichtigt. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Maschinist“ befördert die Exp. 16506

Ein Weinhandel acht Villányer Wein feinsten Qualität à 30-40 fr. pr. Liter, in Gebinden von 15, 25 bis 50 Liter aufwärts, verjende gegen Nachnahme pr. Eisenbahn, Post und Schiff. Gebinde berechnen zum Kostenpreise u. rechte franco hier retour. Josef Schönbald, Villány, Ungarn, Weinbergbesitzer. 16508

Gold und Juwelen. Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ung. Verlagsamt, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konkursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, sowie auch Gold- und Silberuhren, ferner zu Geschenken, besonders zu Braut- und Hochzeitsgeschenken billigen Preisen zu verkaufen. 13tägige Silber-Geschenke, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preis courante verjende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Elinger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12.

Eine Frau sucht auf kurze Zeit 200 fl. als Darlehen. Antr. unter „S. H. 200“ an die Exp. 16505

Konkurs. Bei der gefertigten isr. Kultus-Gemeinde ist mit 1. Mai a. c. die Stelle eines von anerkannten Rabbinern zum Rabbinatsverweiser autorisirten und dem Ministerial-Erlaß 1294/85 entsprechenden **Matritelführers** der zugleich **רב רב** und tüchtiger **כשר** sein muß zu belegen. Jährlicher Gehalt 500 fl. freie Wohnung, ganze Schedita und übliche Emolumente. Respektanten wollen ihre mit **קבלות הרב על הרב** und **היתר** Geburtszeugniß, Familienausweis, Zeugnisse über bisherige Verwendung belegten, eigenhändigen ungar. und deutsch geschriebenen Gesuche bis längstens 15. April einreichen. Nur die hiezu Berufenen werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten Reisekosten vergütet. Benozugt **רמב** **זשא**, Kom. Best, 20. März 1887.

Georg Weiß, Präses, **Soma Weiß,** Sekretär.

Ein Weingroßhändler oder Spekulant hier oder aus der Provinz. In Ober Döbling ist ein schöner trockener großer Weinteller guter Temperatur, bequem zum Manipuliren, an der Hauptstraße, Gasrichtung und mit mehr als 3000 Pektol. fast neuem großen Faßgeschirr auf geunden Ranten ruhend Maschine und Schläuchen nebst anderen Requisiten auf mehrere Jahre zu vermieten, event. auch Stallung und Platz für Wagen. Näh. Ober-Döbling, Hauptstraße 88, Hotelier. 16518

Ein Praktikant aus gutem Hause mit nöthiger Schulbildung findet Aufnahme. Adresse in der Exp. 16525

Ein Fräulein (Christin), gebildet und annehmlich, sucht Stelle als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Offerte erbeten an die Exp. unter „S. R. Nr. 102.“ 16507

Heirathsgefuß. Junge Dame aus angehener Familie, unabhängig, häuslich und wirtschaftlich gewöhnt, wünscht sich zu verheirathen. Herren in sicherer Lebensstellung wollen nichtanonyme Briefe mit Photographie gegen Interatenschein an die Exp. für „Berta 100“ abreißen. Inkondenable Anträge werden sammt Photographie sofort retournirt. 16483

Konkurs. In der isr. Kultusgemeinde Esaternum kommt am 15. Mai 1. J. die Stelle eines zeitgemäßen **Kantors**, der zugleich **Kore u. Schöchet** sein muß, zur Belegung. Mit diesem Posten ist ein Jahresgehalt von fl. 720 nebst freier Wohnung und üblichen Emolumenten verbunden. Die Aufnahme geschieht auf 3 Jahre mit einem Probejahr. Respektanten, die sich einem Probevortrage zu unterziehen haben, wollen ihre Dokumente über religiös-sittlich-moralischen Lebenswand und ihre bisherige Wirksamkeit längstens bis 15. April a. c. an den Gefertigten einreichen. Nur Berufene werden zu Probevorträgen zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. **Esaternum**, im März 1887. Der Präses **S. Benedikt.** 16523

G. Sch. Für freundliche Erinnerung schönsten Dank. Benutztes muß ich, getreu meinen bisherigen Prinzipien, dankend ablehnen, und werde ich jeher Zeit daselbe persönlich retourniren. Tausend Grüße u. Küße. Wie Gesundheit? Was Neues? 16515

Komptoirist, der deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, der Bücher zu führen versteht, wird vorläufig mit fl. 30 acceptirt. Offerte in beiden Sprachen an die internationale Annoncen-Expedition Leopold Lang, Josephsplatz 14. 16519

Vertretungen und Kommissionslager übernimmt eine Budapester Kommissions- und Export-Firma leistungsfähiger Häuser verschiedener Branchen. Dieselbe läßt ganz Ungarn u. Nebenländer bereiten, ist mit Kaufleuten und Privaten in Verbindung. Prima-Referenzen stehen zu Gebote. Gest. Anträge unter „T. u. B. 2“ an die Exp. 16526

Es wird gesucht ein **junger Mann, ledig**, der in einer Sodawasserfabrik thätig war, auch die Füllung und Reparatur der Siphone versteht, bei **A. Szetulek in Gr. Becserel.** 16522

Eine schöne **Wohnung**, 3 Bassozimmer, Vorzimmer, Küche und Veranda, jährlicher Miethzins 400 Gulden, ist Abreise halber per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 16488

Verkäuferin, solides Fräulein oder Frau, welche vom Weisnäher- oder Schneiderfach ist, wird sogleich in ein Modegeschäft aufgenommen; daselbst wird auch ein **Lehrling** gesucht. Näh. in der Exp. 16513

Sodawasserfabrik, komplet, 3 Monate gebraucht, mit 500 Flaschen, 18unzige, neu patentierte, um 750 fl. sofort zu haben. Anzusfragen **Tolcsvaer Regalpachtung,** Tolcsva (Zempliner Komitat). 16516

Photographie! Ein tüchtiger Negativ- und Positiv-Retoucheur findet sofortiges, dauerndes Engagement bei St. Redmiger, Photograph, Bancsova. 16521

Für Kunstliebhaber! Ein Delgemälde, gemalt von Gittgenhof 1882, 174 Ctm. breit, 230 Centimeter hoch, ferner ein Roja di Twoli, ein Werner Tam, und verschiedene andere Delgemälde, sind zu verkaufen im Antiquariate J. Polnauer, Wäagner-Boulevard 29. Auch werden daselbst alle Gattungen Bücher, Musikalien und Antiquitäten ein- und verkauft. 16527

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überaus schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen** oder **Hemmel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thir Nr. 10. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach

Ein sehr schöner, bloß während der Landesausstellung benützter **Pavillon**, besonders geeignet für **Restaurateurs, Cafetiers** oder **Konditore**, auch als photographisches **Atelier** und besonders als **Trinkhalle** für einen Kurort verwendbar, ist billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16216

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der 8. Seite unjeres Hauptblattes.

Promessen

auf Wiener Communal-Lose á fl. 2.50 und Stempel Haupttreffer fl. 200.000, Ziehung 1. April	3.—
auf ganze Ungarische Prämien-Lose á fl. 3 und Stempel, Haupttreffer fl. 100.000, Ziehung 15. April . . (halbe fl. 1.75 und Stempel)	3.50
auf 3°-ige Oesterreichische Bodenkredit-Lose fl. 1 und Stempel, Haupttreffer fl. 50.000, Ziehung 15. April	1.50
18145	Zusammen 8.—

Alle 3 Stück zusammen fl. 7 inkl. Stepl.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, (S. Politzer), Dorotheagasse 12, Budapest.

פיר פמה. Um nur fl. 8 erhält Jeder mann ein äußerst gediegenes patentirtes Speise-Service aus dem feinsten anglo-britischen Silber und wird für das Weibliche der Bediente zehn Jahre garantiert.

BRITANIA

1 סדר טעלער שר פמה mit indischen und chinesischen Gravirungen.
12 (6 Köpfe u. 6 Gabeln).
12 Kaffeelöffel.
6 Tafelmesser.
1 Schweizermesser.
1 Milchschöpfer.
6 Eierbecher.
1 Pfefferstreuer.
1 Theelöffel.
6 eiförmige Präsentirtassen.
2 Salon-Tafellichter.
49 Stück.

Sämmtliche 49 Stück, welche früher fl. 80 gekostet haben, nur fl. 8. Im nichtkonvenirenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Pulver: er Paket 15 fr. Verjendung gegen Baar oder Nachnahme und sind Bestellungen zu richten an das

„zur Monarchie“
Wien, 3. Bez., Hintere Zollamtsstraße 9. J. NB. Britanniasilber ist nur dann als echt zu betrachten, wenn es mit obiger Schutzmarke versehen ist. Alle von anderen Firmen annouciirten Service sind werthlose Nachahmungen. 18128

Erkältungen, Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. hebt **C. Stephan's Cocowein** Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 75 Kr. u. Ö. W. n. 1.50.
In Budapest bei Apoth. J. v. Förstl und in der Apoth. zum „großen Christoph“.

Pikante Lecture!
Frauenthätigkeit. — Erlebnisse eines Noné.
Gegen Einzahlung von 65 fr. franko zu beziehen durch die **Buchhandlung L. AUER in Wien,** 1. Bezirk, Naglergasse Nr. 26. 18026
Kataloge gratis und franko.

Jedes chronische **Brustübel,** selbst Schwindsucht kann, trotz häufig gegentheilig. Ansicht radikal geheilt werden, das beweisen m. stetig wach. Erfolge, die Anerkennung des hohen Werthes m. Kur durch mediz. Kapazit. u. die behördl. gepr. Zeugnisse. Beschreib. d. Leidens u. Angabe ob Füße kalt an F. Weidhaas, Dresden 1 erb.

Brünner Stoffe für einen eleganten **Sommer-Anzug** in Coupons zu Nr. 3.10, das sind 4 Br. Güten jeder Coupon um fl. 4.80 aus feinstem, um fl. 7.— aus hochfeinstem um fl. 10.50 a. allerfeinstem **echter Schafwolle,** sowie Kammergarn und Ueberzieherstoffe, so auch Reife-Plüsch per Stück fl. 4 und fl. 6 versendet gegen Nachnahme des Betrages, die alle recht und solid behaltene Tuchfabrik Niederlage **Siegel-Zinshof** in Brünn, Ferdinands-gasse 21.

Erklärung. Jeder Coupon ist Nr. 3.10 lang und 136 Ctm. breit, daher vollkommen genügend auf einen kompl. Herren-Anzug. Die bekannte Solidität und bedeutende Leistungsfähigkeit obiger Stüme bürgt dafür, daß nur die beste Waare und genau nach dem gewählten Muster geliefert wird. Da jetzt sehr viele Schwindschürmen unter dem Mantel „Brünner Waare“ ihr Unwesen treiben, verjende dem entgegen obige Niederlage Muster gratis und franko

500 Dukaten zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** á Flacon 35 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe,** ein. Hoflieferant in Baden bei Wien.
In Budapest allein echt zu haben bei Herrn **Jos. v. Förstl,** Apoth., Königsgasse 12.

Stahlblech-Rouleaux, geränichlos (Patent) Paschka bei **Klein & Paschka,** Budapest, Zolterbazar. 16164

Brieflicher Unterricht. Buchführung

Al-ma-nach für junge Kaufleute: „Wie erlangt man gute Adresse bitte genau“
Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien

Neues Preis-Mittel der „Deutschen Zeitung“ in München. Näheres nächste Sonntags-Nummer.

Heirat Welche Heirathsanschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. Für Damen frei.

Guter Neben-Verdienst. 100 bis 300 Gulden monatlich kann bei uns Jedermann durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose gegen Ratenzahlungen leicht ohne Kapital und Risiko verdienen. Anträge sind zu richten: An die hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft, Adler & Co., Budapest.

REGEN-MANTEL aus **DOPPEL-STOFFEN** mit einer **SUMMI-WISCHEN-LAGE.** **UNVERKENNBAR** in der **WASSERDICHTEN** **MEHRFACHEN** **DAUERHAFTEN** **PAKETEN** **FAHRTEN** **WIEN**